Donnerstag, 5. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7481. — 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ₰ 15 Sgr. Auswärts 1 ₰ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 4. September. Die „Times" enthält ein Telegramm aus Paris, nach welchem die Unterhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Frankreich und England eine günstige Wendung nehmen, da die Handelskammern beider Länder dem Zustandekommen eines solchen zugeneigt sind. Man hofft, daß die Verhandlungen nach der Rückkehr des Cabinets nach London einen rascheren Verlauf nehmen werden.

Nach Mittheilungen aus Melbourne vom 14. August ist die Mannschaft des Schiffes „Lavinia" von Südsee-Insulanern ermordet worden.

New-York, 3. Septbr. In Louisville sind die Mitglieder der demokratischen Partei, welche der demokratischen Convention von Baltimore beigewohnt hatten, zu einer besonderen demokratischen Convention zusammengetreten. In der Sitzung derselben wurde ein Brief O'Cognor's verlesen, in welchem derselbe eine Candidatur zur Präsidentschaft ablehnt. — Eingetroffenen Nachrichten zufolge sind die Wahlen in Canada gegen die Regierung ausgefallen.

Danzig, den 5. September.

Auch alle heute eingehende Nachrichten melden übereinstimmend das Wohlbefinden des Kaisers. Nur der offiziöse Correspondent der „Kölnischen" will doch vorgestern noch constatiren, daß das Fußübel, welches der Kaiser sich, wie man jetzt erfährt, durch Erkältung zugezogen hat, noch keineswegs gehoben worden ist. Ja, es ist heute sogar noch fraglich, ob der Kaiser in Folge dieses Leidens nicht gehindert werden wird, bei den militairischen Festlichkeiten, welche die nächsten Tage bringen werden, in gewohnter Weise zu erscheinen: ob er nämlich denselben ausschließlich zu Pferde beiwohnen wird. — Noch in letzter Stunde ist der schon längst von uns nach voller Wichtigkeit gewürdigte Etiquettenstreit in eine neue bedeutungsvolle Phase getreten. Das höhere Dienstalter Franz Josephs scheint ebensowenig wie der schmeichelhafte Hinweis der „Kreuzztg." auf den nahen Verwandtschaftsgrad den Kaiser Alexander mit dem hohen Maße von Resignation erfüllt zu haben, welches unserer Ansicht nach erforderlich ist, um sich jedes Rechts auf den Vortritt am gastlichen Kaiserhofe zu begeben. Um nun die eminent friedliche Physiognomie des Kaisertages nicht von vornherein ähnlichen Gefahren auszusetzen, wie sie seiner Zeit eine andere ebenfalls unter der Firma des Friedens tagende Versammlung zu bestehen hatte, ist denn nach langen Berathungen und Verhandlungen also entschieden worden: Der Vortritt soll alternativ heute dem einen, morgen dem andern Kaiser zugestanden werden. Heute also beherrscht der Zar die Situation ganz allein, morgen kommt, zwar erst um 6 Uhr Abends, der österreichische Kaiser an, er erhält dann den Vortritt und man giebt sich der frohen Hoffnung hin, daß er den Tag für voll rechnen und am Sonnabend wieder hinter Kaiser Alexander in die zweite Reihe zurücktreten werde. Um den hohen Gast von der Donau für den Verzicht auf die Hälfte des Vortritts möglichst zu entschädigen, will man ihn auf jede Art auszeichnen. Auf höheren Befehl werden am Portale des Potsdamer Bahnhofes zwischen dem großen österreichischen Doppeladler rechts das ungarische und links das böhmische Königswappen angebracht werden, ebenso wird der Bahnhof zur Ankunft und zur Abreise des österreichischen Kaisers mit den kaiserlichen (schwarzgelben), österreichischen (weißrothen), ungarischen (roth-weiß-grünen) und anderen österreichischen Landesprovinzialwappen geschmückt werden, und 31 Zeitungsberichterstatter sind bereits von Wien angelangt, um alle Ovationen und Auszeichnungen ihres Herrn sofort dem Volke verkünden zu können. Geschickter wie unsere heimischen Offiziösen werden sie dies hoffentlich machen. Wir hatten kürzlich die Aeußerung eines dieser Herren besprochen, der da ausführte, daß von dem Besuche des Frauenburger Bischofs in Marienburg Niemand ein Recht habe, auf dessen Versöhnung mit den Staatsorganen zu schließen, weil das Comité ja selbstständig die Einladungen zu der Jubilarfeier erlasse, der Kaiser also auf dieselben keinen Einfluß habe. Heute verkündet derselbe Offiziöse indessen in Bezug auf den gleichen Fall: „In competenten Kreisen meint man aber, daß hier die Einladung des Bischofs durch das Comité nicht entscheide, sondern die Genehmigung des Königs. Zu Festen, an denen sich der König persönlich betheilige, könne Niemand eingeladen werden, bevor die Einladung die Genehmigung des Königs erhalten habe." Also hiernach erscheint Bischof Crementz in Marienburg mit ausdrücklicher Billigung des Königs — woran wir übrigens niemals gezweifelt haben.

Aus Bayern nichts Neues, die Krise scheint wieder einmal im Sande zu verlaufen. Scheue Naturen, wie König Ludwig, pflegen oft vor einer letzten Entscheidung, wenn von allen Seiten Hindernisse und Opposition laut werden, zurückzuschrecken; Laune und Eigenwille paaren sich nicht immer mit der ruhigen männlichen Kraft, welche eine einmal getroffene Entscheidung mit kaltem unerschrockenen Muthe ausführt. Die „Augsb. Ztg." wiegelt bereits ab und sagt, daß es mit der Schwenkung nicht so ernst gemeint gewesen sei; einen Kriegsminister nach seinem Programm kann Hr. Gasser nun schon gar nicht auftreiben, weil sämmtliche hohe bayerische Militärs, auf welche hier gerücksichtigt werden könnte, glücklicherweise in politischer Beziehung von einer so deutschen Gesinnung beseelt sind, daß sie ein, wenn vielleicht auch nur ultramontan angehauchtes Ministerium nicht vertreten können. Doch mag immer der Kampf dort entbrennen, im Lande wie in den Kammern, mögen die Geister in Bayern einmal auf einander platzen, darüber ist wohl kein Zweifel, daß die siegen werden, welchen der Zeitgeist das Banner voranträgt. Das Schaukel-Ministerium war gewiß schwieriger zu überwinden und zu verwinden, als es das drohende Regiment der Ultramontanen sein wird. Der deutsche Geist wird auf religiösem wie auf politischem Boden seine Probe bestehen.

In Italien hat der Clerus nun auch noch einen partiellen Sieg errungen. Die Agitationen des Bischofs von Neapel erhalten ihren Lohn, in jener Stadt siegten die Clericalen mit großer Majorität. Der Vatican, der in der Zeit nichts als Niederlagen und Enttäuschungen zu beklagen hatte, mag nun wieder einmal einen vergnügten Tag leben: schwillt ihm der Kamm gar zu sehr, so ist das Gesetz über die religiösen Körperschaften in Rom bereit, den nothwendigen Druck auszuüben. Die Communalverhältnisse in Neapel sind so zerrüttet und verfahren, daß die willenlosen Anhänger der Priesterpartei dort wenig helfen, wenig mehr verderben können. Denn energische und willenskräftige Naturen werden schwerlich in die Verwaltung kommen, in der sie, wie Beispiele gezeigt haben, ihres Lebens nicht sicher sind. So wird es im alten Schlendrian weiter gehen, das auf 3—4 Millionen angeschwollene Deficit wird lustig zunehmen und neue Summen werden in das Danaidenfaß von öffentlichen Arbeit geworfen werden, welche nur deßhalb nicht als absolut unproductiv zu bezeichnen sind, weil sie die Bestimmung haben, eine Menge von gefährlichen Müßiggängern zu beschäftigen.

Wir zweifeln indessen daran, daß dieser Wahlsieg Frankreich mit neuem Vertrauen auf den Papst erfüllt. Denn in letzter Zeit wendet sich die Republik des Herrn Thiers, der früher selbst erklärte, daß er die Bildung des Königreichs bedauere, wenn er auch an den geschehenen Thatsachen nichts ändern könne, dem Reiche Victor Emanuels zu, um ihm die lateinische Bruderhand zu reichen. Der „Soir" meint, daß jenseit der Alpen sich eine Sinnesänderung zu Gunsten Frankreichs vollziehe. Eigentlich seien es doch nur die äußersten Radikalen, die Petroleumsmänner, welche dort für Preußen schwärmen, während die ganze Nation in Folge der Gemeinschaft der Race, der Interessen und dankbarer Erinnerungen zu Frankreich hinneige. Frankreich könne den reuigen Bruder wieder unbedenklich zu Gnaden aufnehmen. „Wir selbst fanden ja bei den anderen Völkern nirgendwo jene glühende Sympathie, die wir ihnen seiner Zeit widmeten". Also soll nur noch eine reine Interessenpolitik getrieben werden. Da steht nun die französische Staatsweisheit vor der kleinen Schwierigkeit, daß die gegenwärtige Regierung sich als Hebel der zukünftigen Revanche die Bundesgenossenschaft der ultramontanen Elemente in allen Ländern zum Ziele vorgesetzt hat. Indessen hat die französische Phantasie auch diesen Knoten bereits gelöst. „Der zukünftige Papst", orakelt der „Soir", „wird nicht umhin können, sich mit Italien zu versöhnen, Deutschland aber wird in Folge seiner unaufhaltsam fortschreitenden Ausdehnung dazu kommen, seine Hände nach Triest und gar nach Venedig auszustrecken. So werden die Feinde Frankreichs auch Italiens Feinde sein." Wie die Italiener mittlerweile die Interessenpolitik auffassen, können die beschleunigten Befestigungs-Arbeiten am Hafen von Spezzia und die Anstrengungen zur Vermehrung ihrer Land- und Seemacht beweisen. Und daß dieselben allen Grund haben, den Fuchs an der Seine nicht zu trauen, das lehren die Minenversuche, welche Frankreich so eben am Mont-Cenis-Tunnel anstellt.

Die in englischen und Genfer Blättern vorliegenden Nachrichten zur Alabamafrage bestätigen, daß dieselbe sich ihrem Austrag mit schnellen Schritten nähert. Das „Genfer Journat" glaubt versichern zu können, daß die Entschädigungsziffer schon festgesetzt sei und nur nach einige Detailfragen zu erörtern wären. Die letzte noch ausstehende schwierige Discussion beziehe sich auf die Frage, ob England auch die Zinsen dieser Summe, von welchem Tage und zu welchem Zinsfuß zu zahlen habe. Die englische Presse zeigt sich dieser Entscheidung gegenüber bereits ziemlich resignirt und „Daily Telegraph" erklärt, daß England ohne Befürchtungen ein Verdict abwarte, welches gewissenhaft und loyal gefällt dazu dienen werde, um einen für ein so reiches Volk sehr mäßigen Preis für immer jeden Zwiespalt zwischen England und Amerika zu verwischen.

Dem Congreß der Internationalen im Haag ist in Neuchatel ein anderer gegenüber getreten, gebildet von jener Internationalen, welche sich von Marx und dem Londoner Generalrath losgesagt haben. Bakunin ist in dieser Fraction der leitende Kopf; gegen ihn, den „mysteriösen Papst von Locarno", wie ihn seine Gegner betiteln, war hauptsächlich das Circular des Londoner Generalrathes vom März d. J. gerichtet. Sein Anhang besteht aus einigen Sectionen des Berner Jura und des Cantons Neuenburg. Sodann haben die Bakuninisten — oder „Collectivisten", wie sie sich im Gegensatz zu den „Communisten" der Marx'schen Schule nennen — die italienischen Sectionen für sich. Marx vertritt den deutschen, auf das Autoritätsprincip gegründeten Communismus, die andern nennen sich Anarchisten. Die schweizerischen Sectionen der Internationale, namentlich diejenigen von Zürich und Genf, sind entschiedene Gegner der Bakunin'schen Fraction, eben so die Demokraten der „Frankf. Ztg.". Diese sagt selbst: Herrn Bakunin und die „Arbeiter" seinesgleichen kann man ruhig gewähren lassen; sie werden schreckhafte Theorien über Vernichtung des Staates, des Privateigenthums, Abschaffung der Ehe, Aufhebung der Familie u. dergl. m. auskramen, aber nicht einen halbwegs praktischen Gedanken auf die Bahn bringen, und schließlich sich selber in die Haare gerathen. Besser, als alle polizeiliche Verfolgung es vermöchte, sorgen sie selbst dafür, sich unschädlich zu machen." — Viel anders wird es wohl mit den Männern im Haag auch nicht bestellt sein.

In Mexico fallen, wie das gewöhnlich zu geschehen pflegt, dem neuen „provisorischen" Stern Lerdo de Tejada die Complimente der Presse in Fülle zu. Mit wenigen Ausnahmen geben sie ihm das Zeugniß, daß er ein „unbedingtes Vertrauen" einflöße und zwar „allen Klassen der Bevölkerung, dem Arbeiter sowohl wie dem reichsten Bankier." Der letzteren Klasse, der die unfreiwilligen Anlehen noch lebhaft im Gedächtnisse stehen, welche ihr früher mehr als einmal abgedrängt wurden, könnte man zu ihren in Zukunft unantastbaren Geldschränken aufrichtig gratuliren. Auf einen warmen Verbündeten könnte Tejada außerdem sofort rechnen, auf England, wo alte und neue sehr elegisch gestimmte Gläubiger der Republik in Masse vorhanden sind.

Deutschland.

△ Berlin, 4. Sept. Fürst Bismarck ist gestern Abend um 6 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen, seine Gattin begleitete ihn und einer seiner Söhne empfing ihn am Bahnhof. Das äußere Ansehen des Fürsten steht den Angaben nicht zur Seite, welche von seinem angegriffenen Gesundheitszustande wissen wollen, ich selbst habe den Fürsten selten wohler aussehend gefunden. Heute ist derselbe von dem Kaiser empfangen worden und hatte auch bereits Besprechungen mit dem russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakoff. — Im Palais der russischen Gesandtschaft, dessen Räume sämmtlich von dem Gefolge des Kaisers und des Großfürsten in Anspruch genommen sind, haben übrigens unter den zahlreichen dort anwesenden Diplomaten, wie man versichert, schon während einiger Tage lebhafte Berathungen stattgefunden. Man will daraus die Vermuthung schöpfen, daß die Besprechungen zwischen den Kanzlern der drei Kaiser eine weitere Bedeutung, als diejenige eines bloßen Meinungsaustausches haben möchten, wie man dies bis dahin vielfach angesehen hatte. — Die Akademie der Künste hat die Anordnung getroffen, daß während der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich und der zahlreichen österreichischen Gäste die großen Schlachtenbilder, welche sich auf den Feldzug von 1866 beziehen, in der jetzigen Kunstausstellung nicht zur Ansicht kommen sollen.

— Die „Old. Ztg." meldet daß die Uebergabe des vertragsmäßig noch an Preußen abzutretenden oldenburgischen Gebietes bei Wilhelmshafen nunmehr zum 1. Januar k. J. erfolgen solle und daß für diesen Zeitpunkt auch die Aufhebung der bisherigen provisorischen Verwaltung des preußischen Jadegebietes durch das Verwaltungsamt Jever in Aussicht genommen sei.

— Der Geh. Ober-Regierungsrath Stiehl

Adele Spitzeder,
Besitzerin der Dachauer Bank.

Es war an einem schwülen Gewittertage, als ich in einer vielbesuchten Wirthschaft zu Miesbach am edlen Gerstensafte mich erlabte. Eine bunte Reihe interessanter Charakterköpfe umgab mich. Es ging munter zu, Späße und Jodeln würzten den vortrefflichen Stoff; doch besonders lustig zeigte sich eine Tischgesellschaft von etwa zehn jungen Männern, in der sich ein Bauer durch seine gesteigerte Fröhlichkeit auszeichnete. Seine Börse war stets geöffnet für die Beseitigung des Durstes der Nachbarn und so drängte sich mir die Ueberzeugung auf, daß ihm ein Heil widerfahren sei. So war es in der That. Er hatte, wie mir von einem Tischgenossen erzählt wurde, vor 8 Tagen sein Gut für 20,000 fl. verkauft, er hatte die Hälfte der Kaufsumme baar einzenommen und sich bei der Anlage derselben als pfiffiger Mann, als guter Rechenmeister erwiesen. Sein Calcul war das: ich verdiene als Landwirth kaum 4%, macht also vom ganzen Capital jährlich 800 fl.; leihe ich aber die mir bezahlten 10,000 fl. an Fräulein Spitzeder, so erhalte ich 8 % monatlich, giebt 9600 fl. im Jahr und hierbei noch die 6procentigen Zinsen von der andern Hälfte, wirft mir eine Summe ab, mit der ich wie ein König leben kann. Ich brauche nichts mehr zu schaffen, ich habe keinen Aerger über Knechte und Mägde, ich bin nicht gefährdet durch Hagel und Ueberschwemmung, noch weniger durch Klauenseuche und Milzbrand. Franz Xaver hätte aber ohne Pfiffigkeit seinen Zweck nicht erreicht. Denn als er hinkam zu Fräulein Adele und seine Absicht erklärte, ihr ein zinstragendes Depositum zu übergeben, da hörte sie ihn mit einem eisigen Wesen an und fragte nur vornehm ihren am Schreibtisch sitzenden Vertrauten: „Herr Secretär, können wir noch Geld brauchen?" „„Nein", erklang die Antwort. „Du hörst es", warf Adele vornehm dem Bauer hin, „gib Dein Geld auf eine andere Bank". Hierauf Franz Xaver: „Sie wollen so grausam sein, mein Geld, das ich in den vielen Päcken mit unsäglicher Mühe den weiten Weg hergeschleppt habe, nicht anzunehmen? Ich sollte zu Leuten gehen, die nur ein Herz für sich, aber nicht für ihre Mitmenschen haben, die nur drei Procent im Jahre zahlen? — unmöglich; nein, deshalb habe ich mein Gut nicht verkauft." Doch Adele wurde aufgeregt: „„Halt's Maul; Dein Plauschen ist unnöthig, mach daß Du fortkommst."" „O", antwortete muthig der Bauer, „Sie können, Sie dürfen meine Bitte nicht abschlagen, Sie müssen mein Geld annehmen. Was würden die Miesbacher dazu sagen, wenn ich mit dem ganzen Plunder wieder nach Hause käme — die Miesbacher, die Ihre besten Freunde sind und hundert Tausende Ihnen bereits gebracht haben?" Adele wurde nachdenkend, ihre strengen Züge milderten sich: „„Wie viel hast Du denn bei Dir?"" „Die Hälfte des Kaufschillings, 10,000 fl." Adele: „Herr Secretär, könnten wir das Geld doch wohl verwenden?"" „Ich glaube kaum", lautete die Antwort. Da hielt es Franz Xaver nicht mehr länger und in gebücktester Stellung die Hände gefaltet, konnte er nur noch die Worte hervorstottern: „O, Gnädige, haben Sie Mitleid mit mir, mit einem Miesbacher". Und die Stirn Adelens wurde glatt, ihr Herz schmolz, sie konnte nicht länger widerstehen: „Nun, so gieb her". Franz Xaver hatte demgemäß ein Anrecht erhalten, lustig und guter Dinge zu sein und seine Freunde mit Bier und Rettig reichlich zu regaliren.

War dies nicht genug, um den Entschluß zu fassen, das neueste Mirakel der sogenannten Volksbank näher kennen zu lernen? In diesem Vorsatze wurde ich auf der Rückreise nach München bestärkt, denn als ich den Namen „Spitzeder" nannte, da lösten sich plötzlich alle Zungen der Mitreisenden. Der eine erzählte von einem Kellner, der während der Saison nach Reichenhall geht und dort 1000 fl. verdient, dann im Herbst zurückkehrt, seine Ersparnisse bei Fr. Spitzeder anlegt und mit seiner monatlichen Rente von 80 fl. sehr behaglich bis zum nächsten Frühjahr die Freuden von Isar-Athen mitmacht. Ein Anderer berichtete von einem Packträger, der ihm gestanden, er habe ihm vergangenen Jahre außer einem ganz flotten Leben mit Weib und Kindern noch 900 fl. sich erspart, lediglich als Vermittler zwischen den Bauern oder Arbeitern und der Volksbank. Ein Dritter hatte mit angehört, wie der Pfarrer von Giesing seine Gemeinde eindringlich gemahnt hatte, der Bank von A. Spitzeder nichts anzuvertrauen, aber als der Geistliche weggegangen war, erscholl es: „Glaubt dem Pfaffen nichts, er will unser Geld für seinen Säckel haben." Ein Vierter dagegen meinte, daß die Jesuiten hinter der Bank stäcken und verwies auf die Haltung des „Vaterland" und des „Volksboten." Ein Fünfter rühmte die Freigebigkeit und Großmuth von Fräulein Adele, die den Armen mit vollen Händen austheile, die den Strikenden zweimal 100 fl. geschickt habe, die sogar für die Kosten des Uebernachtens reiche Entschädigung leiste, wenn, was fast täglich der Fall, wegen allzugroßen Andrangs nicht jeder Deponent bis zum Abend von seiner Bürde erleichtert und dadurch zum Bleiben für den andern Tag genöthigt worden sei. Weiter waren Alle in dem Lobe über die glänzenden Equipagen Adelen's einverstanden, ebenso bezüglich der Anziehungskraft ihrer Concerte, die sie sogar ihrer zahlreichen Bedientenschaft geben ließe. „Ja", bemerkte ein Spaßvogel „und sie accompagnirt dabei höchstselbst mit Maulschellen." Meine Begierde, Fräulein Spitzeder einen Besuch abzustatten, wurde noch mehr angeregt, als ich Kunde vernahm, daß sie sich neben dem Orlando di Lasso am Plazl für 90,000 fl. angekauft habe, um dort eine Volksküche für 9 und 12 kr. zu errichten und daß sie sogar ein eigenes politisches Blatt herausgebe, welches täglich erscheine.

Am andern Morgen wanderte ich zunächst nach der Burggasse No. 6, um mir das „Münchener Tagblatt" mit der Vignette des Münchener Kindleins „Eigenthum von A. Spitzeder" zu kaufen. Ich fragte nach der Stärke der Auflage, die mir von einem netten jungen Geschöpf ohne alle Verlegenheit mit 15,000 Exemplaren bezeichnet wurde. Später erfuhr ich, daß eine Null zu viel angegeben worden sei. Ich durchlief einige Nummern auf der Straße und fand, daß es, von einem Dr. A. J. Faist redigirt, den Vergleich mit den meisten übrigen Münchener Blättern, was freilich nicht viel heißt, ganz gut bestehen kann. Seine Färbung ist ultramontan und antipreußisch, doch nicht im Tone der Poltrons „Volksbote" und „Vaterland".

Nun zog es mich nach der Schönfelderstraße, denn hier thront Fräulein Adele. Doch ehe ich ihre heiligen Räume betrat, sollte ich mein Studium in dem ihr eigenthümlichen gegenüber gelegenen Gasthaus zum „Wilhelm Tell" beginnen. Die untern Räumlichkeiten, so wie ein mit Tischen bedeckter Hof sind den ganzen Tag hindurch vollgepfropft mit ab- und zugehenden Personen, die bei Trank und Speise nur so lange verweilen, bis sie abgerufen werden zur Audienz. Ein buntes Gemisch von Männern und Weibern, von Landleuten und Arbeitern, von Bauernfängern und Gimpeln sitzt herum an Tischen und unter ihnen haben sich die Packträger postirt, um sogleich bei der Hand zu sein, wenn es gilt etwas zu verdienen. Eine Anzahl betreßter Bedienten mit der Namenschiffre A. S. dient als Polizeiwache. In einem Nebenzimmer trieb ein geriebener Kerl in Bauerntracht sein sauberes Gewerbe. Er gerirte sich als Präsident des Zimmers, nur er sprach laut, jedes Wort von ihm wurde von den dicht um ihn Sitzenden aufmerksam eingesogen, jede Pantomime eifrig verfolgt, und von den Nachbarn Packträgern den Gimpeln verdollmetscht. So zog er alle paar Minuten seine große Brieftasche hervor, öffnete sie und zeigte freundlich ihren Inhalt, der aus vielem Papiergeld und Noten bestand. Ich konnte nicht verstehen, was er dabei sprach; aber aus den Mienen der Umgebung schloß ich, daß er Vorlesungen hielt über die Modalitäten eines Bankgeschäftes, worüber die Packträger ihre große Bewunderung zu erkennen gaben. Die Leimruthe wollte anfänglich nicht ziehen; endlich drängte sich ein junger und der Kleidung nach wohlhabender Bauer herbei, warf mit Grandezza

im Cultusministerium ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt. Die „Kreuzztg." bestreitet, sowohl, daß er einen Nachurlaub, als daß er seine Entlassung gefordert habe. Das Blatt macht zugleich darauf aufmerksam, daß ein Ministerialrath nicht absetzbar ist, „wenn nicht totale Unfähigkeit oder ein Vergehen vorliegt." Eine partielle Unfähigkeit scheint also selbst die „Kreuzztg." bei Herrn Stiehl zu finden.

— In einigen Wochen wird aus dem Nachlaß Twesten's eine Schrift erscheinen, welche Perioden namentlich der älteren Geschichte philosophisch beleuchtet und deren Herausgabe ein namhafter hiesiger Gelehrter übernommen hat. Das Buch wird eine sehr werthvolle Erinnerung an den Mann sein, dessen Verlust von seinen zahlreichen Freunden so wie von der deutschen Nation noch nicht verschmerzt ist.

Frankfurt a. M., 4. Septbr. Als nächsten Versammlungsort des deutschen Juristentages hat die ständige Commission desselben Berlin in Aussicht genommen. (W. T.)

München, 4. Septbr. Es bestätigt sich, daß das Portefeuille des Justizministerius auch dem Präsidenten des obersten Gerichtshofes Neumayr angeboten, von demselben jedoch abgelehnt worden ist. Ebenso soll Regierungspräsident Zwehl neuerdings Bedenken tragen, das Ministerium des Innern zu übernehmen. (W. T.)

Oesterreich.

* Ofen, 4. Sept. Die Thronrede, mit welcher der Kaiser heute den ungarischen Reichstag eröffnet hat, giebt ein sehr umfangreiches Programm für die zu erwartenden Arbeiten der Gesetzgebung. Zunächst wird der nothwendigen Reform des Oberhauses gedacht, „jedoch unter Beibehaltung jener Vortheile, welche das aus der Geschichte der Nation hervorgegangene und mit den höchsten Interessen derselben eng verbundene Oberhaus für die Sicherung eines vor Ueberstürzung gewahrten Fortschrittes bietet". Dann soll das 1848er Wahlgesetz reformirt, die Communalverwaltung in den Landeshauptstädten organisirt und ein neues Civil- und Strafprozeßverfahren hergestellt werden. Die Preßgesetzgebung soll verbessert und ein allgemeines System für das höhere und mittlere Unterrichtswesen geschaffen werden. Ferner soll ein Leg- und Handelsgesetz, ein Forstgesetz, sowie ein Gesetz über die Geldcirculation und den Geldwerth vorgelegt werden; auch neue Eisenbahnvorlagen sind zu erwarten. Andererseits wird der Reichstag bei einer Steuerreform die Aufgabe haben, mehr Einkünfte zu schaffen, um das Gleichgewicht im Budget herzustellen. Zum Schluß wendet sich die Thronrede zu den auswärtigen Angelegenheiten. „In der Thronrede, mit welcher wir den vorigen Reichstag schlossen, haben wir unserer freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Staaten mit Befriedigung gedacht. Seitdem haben wir neue Bürgschaften für die fortdauernde und die zunehmende Erstarkung dieser freundschaftlichen Beziehungen erhalten. Wir hoffen, daß es Ihnen unter den Segnungen des Friedens gelingen wird, das große Werk der begonnenen Reformen nicht nur weiter zu führen, sondern auch glücklich zu vollenden."

Holland.

Haag, 3. Sept. Die Sitzung des Congresses der Internationalen verlief unter sehr stürmischen Debatten, die sich um die Frage drehten, ob die Oberleitung des Congresses im centralen oder föderalen Sinne zu handhaben sei. Hiervon dürften auch die Abstimmungen über die Giltigkeit der einzelnen Mandate beeinflußt werden. In Folge der durch die heutigen Debatten veranlaßten heftigen Scenen verließen die spanischen Delegirten die Versammlung. (W. T.)

— 4. Septbr. Congreß der „Internationalen." Gestern wurde, wie auch vorgestern, eine geheime Sitzung abgehalten. Es ist noch unbestimmt, ob eine öffentliche Sitzung heute oder morgen stattfinden wird. Wie verlautet, begegnet die Prüfung der Mandate Schwierigkeiten, die, abgesehen von andern Veranlassungen, dadurch entstanden sind, daß verschiedene Deputirte aus Furcht, daß sie als strafrechtlich Verurtheilte Behelligungen ausgesetzt sein könnten, ihre wahren Namen mit Pseudonymen vertauscht haben. Diese falschen Namen figuriren auch in ihren Mandaten. Gerüchtweise verlautet, daß man sich in den öffentlichen Sitzungen lediglich damit beschäftigen werde, eine Veränderung der Statuten zu beschließen, durch welche die Macht des Generalraths verringert und die Verwaltung vereinfacht wird. Die Blätter melden, daß sich unter den angekommenen Deputirten die ehemaligen Mitglieder der Commune, Dereure, Ranvier, Serailler und Leo Fränkel befinden. (W. T.)

Dänemark.

Copenhagen, 3. Sept. Gestern Abend ist Bischof Grundtvig, 89 Jahre alt, gestorben. Er war einer der vorzüglichsten dänischen Historiker und Dichter. Dem Auslande ist er später besonders durch sein politisches Wirken im dänischen Reichstage bekannt geworden.

England.

* London, 3. Sept. Das neue Gesetz über die Wirthshäuser wird innerhalb der Hauptstadt mit großer Strenge gehandhabt. In dem Clerkenwell-district sind 70 Gastwirthe bestraft, weil sie Abends die Polizeistunde überschritten, zwei andere, weil sie Sonntags ihre Lokale zu früh geöffnet hatten. Auch die Personen, welche in jener Zeit in diesen Wirthschaften getrunken hatten, wurden bestraft. In der City hatte man nach der Publication des Gesetzes einigen Wirthen verstattet, ihre Wirthschaften bis 1 Uhr Nachts offen zu erhalten. Die Polizei hat jedoch nach „sorgfältiger Prüfung und Ueberlegung" diese Erlaubniß zurückgenommen, so daß jetzt kein Gasthaus nach Mitternacht offen sein darf. — Die feine Welt wird in ihren Clubhäusern, da diese nicht unter den Begriff der öffentlichen Wirthshäuser fallen, durch diese rigorose Maßregel nicht im Mindesten gestört. — Im Jahre 1871 haben, dem Parlamentsberichte zufolge, auf den Eisenbahnen im vereinigten Königreiche nicht weniger als 404 Personen ihren Tod gefunden, während 1261 mehr oder minder schwer verletzt wurden, 118 Personen kamen demnach auf diese Weise im Jahre 1871 mehr um als im Jahre 1870.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. Der „Soir" bringt einen geharnischten Artikel gegen ein „betrügerisches Manöver in der Armee." Die allgemeine Wehrpflicht tritt bekanntlich erst mit Beginn des nächsten Jahres in Kraft. Wer vor diesem Termine eintritt, wird noch nach dem alten Gesetze behandelt. Es hat sich nun die auffallende Thatsache herausgestellt, daß in jüngster Zeit viele noch nicht militärpflichtige junge Leute freiwillig zu fünfjährigen Dienst in die Armee eingetreten sind, um — nach 14 Tagen wieder auszutreten, statt ihrer einen Stellvertreter zu stellen und sich so auf immer von der Wehrpflicht zu befreien. Offenbar ist das eine Umgehung des Gesetzes. Aber noch mehr: der einmal in die Armee Eingetretene kann nur auf Grund einer besonderen Erlaubniß seines Obersten einen Stellvertreter für sich einschieben; es sind also höhere Offiziere, welche jene Umgehung des Gesetzes begünstigen. Der „Soir" erbietet sich, dem Kriegsminister auf Wunsch die Beweise zu liefern; er fordert Bestrafung der Schuldigen, widrigenfalls er die Sache vor die Nationalversammlung zu bringen droht. Der Artikel schließt mit den bitteren aber bedeutsamen Worten: „Es ist nicht nöthig, daß man mit den Beweisen in der Hand sagen könne, wir seien unrettbar in vollem militärischen Verfall begriffen."

— Einem Spezialtelegramme der „Times" aus Dieppe zufolge wurde der Graf von Paris am 31. v. M. in dieser Stadt erwartet, jedoch vergeblich. Wie es heißt, habe der Graf seine Reise nach Dieppe deshalb aufgegeben, weil er auf dem Wege nach Eu mit Rufen: „Es lebe der Graf von Paris", „Es leben die Orleans" empfangen worden war und der Graf solche Demonstrationen vermeiden wollte. — Dem „Telegraph" geht eine Depesche aus Paris zu, der zufolge hat die französische Regierung gemessene Befehle ergehen lassen, Don Carlos, der sich an der französischen Grenze aufhalten und beabsichtigen solle, sich an die Spitze einer neuen Empörung zu stellen, gefangen zu nehmen.

— 3. Septbr. Gestern sind auf Befehl des Präfecten die Brüder der christlichen Lehre in die Gemeindeschulen von Lyon wieder eingesetzt worden. Mehrere Tausende Menschen hatten sich in La Croix Rousse zusammengerottet, um dagegen Einsprache zu thun. Da sie auf die Aufforderung des Polizei-Commissars nicht aus einander gehen wollten, rückten 50 Mann Soldaten vor, luden die Gewehre und machten der Demonstration ein Ende. Die Ruhe wurde nicht weiter gestört. — In Narbonne haben wieder Angriffe auf Soldaten stattgefunden; drei Schildwachen wurden von einem Volkshaufen mit Steinen beworfen. Einer erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Spital gebracht werden. Zehn der Angreifer wurden verhaftet und kommen vor die Gerichte. — Das officielle „Bien Public" enthält folgende Mittheilung: „Der Besuch Gontaut-Biron's in Trouville war durch keinen neuen politischen Zwischenfall hervorgerufen worden. Der Posten, den dieser Diplomat einnimmt, führte zwischen ihm und Thiers natürlich zu einem Gedankenaustausch über die große Frage des Augenblicks, die Zusammenkunft der Kaiser. Man kennt die Ansichten der Regierung in dieser Beziehung; Remusat setzte sie in der Permanenzcommission auseinander. Frankreich braucht kein Mißtrauen zu haben wegen eines Ereignisses, welches bei der Verschiedenheit der Interessen derer, die sich an demselben betheiligen, nur zu Bemühungen zu Gunsten des Friedens Anlaß geben". — Dasselbe Blatt versichert nach Briefen aus Rom, der Papst habe den ihm neuerdings gegebenen Rath, Rom zu verlassen, zurückgewiesen.

Spanien.

Der „Gaceta" zufolge hat die Bande von Castells, nachdem sie am 24. und 25. August von dem Obersten Arrando geschlagen und zersprengt worden war, sich von Neuem gesammelt und wird wieder von derselben Truppenabtheilung so wie von dem Obersten Macias verfolgt. In der Provinz Lerida befinden sich nur noch unbedeutende Ueberbleibsel von Banden, die sich vor den Truppen verborgen halten. In der Provinz Tarragona hat man seit dem Marsche von Valdes gegen den Ebro von keiner anderen Bande gehört, als der winzigen Schaar Quico's.

Asien.

Calcutta, 1. Septbr. Seit dem 24. August, an welchem Tage die Cholera zum ersten Male in diesem Jahre auftrat, sind 161 europäische Soldaten, 21 Frauen und 45 Kinder gestorben. 80 Todesfälle sind allein in der Garnison von Lacre (Lahore?) vorgekommen. In Kohat ist unter den Truppen der Eingeborenen die Cholera in der schrecklichsten Form aufgetreten. Von 35 Erkrankten sind in kurzer Zeit 25 gestorben.

Danzig, den 5. September.

* Schon seit längerer Zeit treffen die täglichen Berliner Börsendepeschen fast regelmäßig hier so spät ein, daß es nicht möglich gewesen ist, sie in den Exemplaren der Zeitung zum Abdruck zu bringen, welche mit den Zügen nach Neufahrwasser, Langfuhr, Oliva und Zoppot abgehen. Trotz wiederholter Beschwerden beim Berliner Telegraphenbüreau haben wir bisher eine Abhilfe dieses Uebelstandes nicht erreichen können. Es bleibt uns nichts übrig, als unsere Beschwerden fortzusetzen und unsere Leser an den genannten Orten um Geduld zu bitten. Hoffentlich werden unsere Vorstellungen doch endlich einmal dauernden Erfolg haben.

* An Stelle des Pfarrers Dr. Schwalm, welcher seines Amtes als Localschulinspector der katholischen Schule in Altschottland und Ohra enthoben worden, ist auf Vorschlag des Magistrats zu Danzig der Stadtschulrath Hr. Dr. Cosack zum Localschulinspector für die Schule in Altschottland ernannt. Gleichzeitig ist Hrn. Dr. Cosack auch die Inspection für die Ohraer Schule übertragen. Es ist das eine sehr erfreuliche Maßregel und zu wünschen, daß die Staatsbehörde in unserer Provinz auf diesem Wege in umfassender Weise fortgehe.

— In Bezug auf die bevorstehende Aenderung in der Organisation der Artillerie ist angeordnet worden, daß, bei der Entlassung der Reserven, Mannschaften der Feldartillerie nicht eher beurlaubt werden sollen, als bis sich aus den zu erwartenden Bestimmungen über die künftige Formation der Feldartillerie übersehen läßt, inwieweit Beurlaubungen überhaupt eintreten können. Nach Ausrangirung der überzähligen Artillerie-Dienstpferde sind nur die ganz unbrauchbaren zu verkaufen, dagegen die noch als Krümperpferde 2c. verwendbaren bis auf Weiteres zurückzustellen.

* Seitens des Magistrats zu Stettin sind die HH. Stadtbaurath Behnke und Stadtrath Bock, Seitens der dortigen Stadtverordneten die HH. Wolff, Schulz, Dr. Meyer und Th. v. d. Nahmer beauftragt worden, zur Information die Canalisationseinrichtungen in Danzig persönlich in Augenschein zu nehmen. Für die Reisekosten sollen aus dem Pauschquantum 1000 Thlr. entnommen werden.

* Die Brigg „Rover" ist gestern nach Stettin, die Brigg „Undine" nach Kiel abgegangen.

* Der Pfarrer Hevelke hier ist zum Superintendenten der Diözese Neustadt W.-Pr. ernannt.

* Premier-Lieut. Lehfeldt vom Ostpreuß. Füs.-Rgmt. No. 33 ist als Adjutant zur Commandantur in Belfort commandirt.

* Der Pfarrer v. Behr in Schnellwalde ist zum Superintendenten der Diözese Mohrungen ernannt.

— Der Stadtkämmerer Pohlmann zu Graudenz ist als zweiter Bürgermeister der Stadt Graudenz bestätigt.

* Die Arbeiter Carl Kriowski, Carl Pätzel, Ludwig Dominik von hier, haben Anfangs August d. J. mit andern Arbeitern auf der Devrient'schen Werft die Arbeit eingestellt. Einige Arbeiter, darunter der Arbeiter Milewski, stellten indessen die Arbeit nicht ein, sondern arbeiteten fort. Als nun Milewski an diesem Tage Abends die Arbeitsstelle verließ, wurde er von dem Pätzel angegriffen und unter den Worten: „Du Pollack arbeitest fort, wenn wir die Arbeit schmeißen?" durch Schläge auf den Kopf gemißhandelt. Milewski setzte seinen Weg fort und als er zurückkehrte, wurde er nochmals von den drei obengenannten Arbeitern aus demselben Grunde angegriffen, zur Erde geworfen, geschlagen und nach dem Wasser geschleift. In der heutigen Gerichtssitzung wurden auf Grund des § 240 des Str.-G.-B. und der Gewerbeordnung Pätzel zu 6 Monaten, Kriowski und Dominik zu je 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* [Polizeiliches.] Am 1. d. M. wurden zwei Dienstmädchen, welche auf dem Weinberge zum Tanz waren, ihre seidenen Paletots, welche sie im Nebenzimmer auf einen Tisch gelegt hatten, gestohlen, ohne daß dieselben Jemanden des Diebstahls bezichtigen konnten. Später wurde ermittelt, daß die Dirne Ernestine Dobe einen der Paletots bereits in einem Leihamte für 25 Sgr. versetzt hatte; sie wurde deshalb arretirt. — Gestern ist der Arbeiter Johann Rintz aus Neustadt in Langfuhr deshalb verhaftet worden, weil er auf Grund eines selbstgeschriebenen Bettelbriefes, welcher mit „Provintia" unterzeichnet war, Beiträge zum Aufbau eines Klosters und der Kirche von Einwohnern sammelte, und auch bereits ca. 6 Thlr. einkassirt hatte, solche aber nicht mehr besaß, sondern angab, sie wären ihm gestohlen. — Einem Droschkenkutscher in Kneipab wurden aus seinem Stalle aus einem Kasten verschiedene Kleidungsstücke im Werthe von ca. 10 Thlr. gestohlen. — Gestern ist der Arbeiter Hellwig in einem Leihamte angehalten worden, als er eine silberne Ankeruhr versetzen wollte. Da derselbe sich über deren Erwerb nicht genügend ausweisen konnte, wurde er arretirt und die Uhr der Polizei überliefert.

* Der Wasserstand der Weichsel in Warschau war am 3. d. 5 F. 9 Z. und hat sich auf dieser Höhe bis zum 4. d., Vormittags 10 Uhr, erhalten.

4 Aus der Provinz, 4. Sept. Die „Gaz. Tor." hatte zum 2. September einen Leitartikel, beginnend mit den Worten: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung" gebracht. Wegen dieses Artikels wurden auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Thorn nicht nur alle auf der Post, in der Expedition und in den öffentlichen Lokalen noch vorhandenen Exemplare confiscirt, sondern auch der noch nicht auseinander genommene Satz (!) mit Beschlag gelegt, wobei, wie die „Gaz. Tor." mittheilt, die drei ersten Columnen desselben auseinanderfielen. Seit dem 6jährigen Bestehen der Zeitung ist dies die erste Confiscation, welche dieselbe betroffen hat. — Am 1. Septbr. fand in Thorn auf Antrag einiger Mitglieder eine Generalversammlung des dortigen polnischen „geselligen Cirkels" statt, um über die Auflösung desselben zu beschließen. Auf Antrag des Dr. Rakowicz wurde folgender Beschluß gefaßt: „In Anbetracht dessen, daß der überwiegend größere Theil des Cirkels in den Gewerbeverein eingetreten ist, beschließt die Versammlung, den Cirkel aufzulösen, und behufs Liquidation des Vermögens drei Liquidatoren zu wählen, welche für den noch vorhandenen Fonds eine Bibliothek kaufen, und dieselbe dem Gewerbeverein überweisen sollen." Bekanntlich hat sich letzterer vor etwa zwei Monaten constituirt.

⊙ Christburg, 4. Septbr. Am 2. September fand hier der erste Füllenmarkt statt. Es war ein langgefühltes Bedürfniß, welches die Stadt und den hiesigen landwirthschaftlichen Verein bewog, sich um die Einrichtung eines solchen zu bemühen, und die Erlaubniß dazu vom Oberpräsidenten v. Horn auszuwirken. Der Erfolg entsprach den Erwartungen, indem trotz der etwas späten Publication, die wegen der nicht früher erfolgten Genehmigung nicht zeitiger sein konnte, doch eine beträchtliche Anzahl werthvoller Füllen erschienen war. Die Verkaufspreise gingen bis 60 Thlr. für Füllen und bis 89 Thlr. für 1½jährige Pferde. Die Zukunft des Füllenmarktes, der später stets einen Tag vor dem hier im September abgehaltenen Vieh- und Pferdemarkt stattfinden wird, scheint gesichert.

Marienwerder. Zur Feier des hundertjährigen Bestehens des hiesigen Appellationsgerichts ist heute, als Geschenk des Justizministers, das Bild Friedrichs des Großen hier eingetroffen. Am Gedenktage wird — wie die „Ostb." berichtet — im Sitzungssaale des Appellations-Gerichts eine feierliche Plenarsitzung stattfinden, an welche sich ein solennes Diner anreihen wird. Zur Theilnahme am Feste, welchem der Justizminister und der W. Geh.-Rath Mentzel beiwohnen werden, sind durch ein aus beiden Präsidenten und mehreren Mitgliedern des Appellations-Gericht gebildetes Comité die Richter des Departements eingeladen. Die demnächst erscheinende Festschrift unseres Ersten Präsidenten wird den Intentionen des Verfassers gemäß an der Hand der Culturgeschichte die Fortschritte beleuchten, deren sich gerade die Justiz in Westpreußen seit einem Jahrhundert zu erfreuen hat. — Von einer localen Feier des Westpreußischen Jubiläums wird man in unserem Kreise aus Rücksicht auf die Gefühle der polnischen Nachbarn und auf die eigenen Fensterscheiben Abstand nehmen.

⁑ Bromberg. Die hiesige Communal-Verwal-

---

ein halbes Dutzend 50 fl.-Noten auf den Tisch, wogegen ihm der Geriebene ein Papier überreichte. Die Geschäfts-Manipulation war mir neu und ich erkundigte mich deshalb bei meinem Nachbar. Die Aufklärung ging dahin, daß der junge Mann nicht länger mehr zuwarten wollte, um zur Audienz zu gelangen und daß er daher einen Wechsel von Frl. Spitzeder gegen Provision erhandelt habe. Dies bewog mich in einer Pause, wo es leer geworden war, mich mit der Bitte an den Agenten zu wenden, mir einen Wechsel zu zeigen. Es geschah mit vieler Freundlichkeit und ich las zu meinem Erstaunen die Worte: „Gegen diesen meinen Wechsel zahle ich am 12. nicht an die Ordre die Summe von X fl. 2c. Die Worte von „nicht" bis „Ordre" waren durch keine Comma getrennt. Auf meine bezügliche Frage wurde ich belehrt, daß Frl. Spitzeder eine förmliche Uebertragung von Wechseln nicht gestatte, daß sie aber gleichwohl jeden Wechsel honorire, wenn er auch von einem Andern ohne solche Uebertragung präsentirt werde, vorausgesetzt, daß der Präsentirende ihr bekannt sei. So kaufe und verkaufe er, der Agent, immerfort Wechsel und befinde sich im Vertrauen der Bank. Ich begab mich nun nach dem Bankhause, das nett und zweistöckig und mit einem Taubenschlag zu vergleichen ist, in welchen jede Secunde ein- und ausgeflogen wird. Am Hofthor, das jedesmal beim Ein- oder Austritt sich schließt, sitzt ein bordirter Bedienter, fragt dem Eintretenden nach seinem Begehr und deutet nach Oeffnen des Thors auf den Portier, der über Alles Auskunft zu geben im Stande sei. Das Späherauge desselben hatte in mir keinen gewöhnlichen Gast entdeckt und so kam er denn trotz der Masse von Wartenden, die ihm ihre Geschäfte anvertrauten, sofort auf mich zu und bat höflichst um meine Wünsche. Ich erläuterte ihm, daß ich gekommen sei, um mich bei Fräulein Spitzeder nach den Bedingungen zu erkundigen, unter welchen ein Depositum von mir gemacht werden könne. Hierauf entgegnete er mir, daß er angewiesen sei, hierüber Auskunft zu geben, und wiederholte dasselbe, als ich bat, wenigstens auf das Comtoir geführt zu werden. „Sie sehen alle diese Leute", sagte er und deutete auf mindestens 100 Personen; „ich besorge für sie Alles". Da mußte ich denn endlich mit der Farbe herausrücken: „wie viele Procente erhalte ich für den Monat? Auf wie lange muß deponirt werden?" „„Sie erhalten 8 Procent monatlich, kleinere Summen müssen 3 Monate, größere Summen länger stehen bleiben; zwei Monate Zinsen werden vorausbezahlt."" „Was verstehen Sie unter größerer Summe?" Portier: „mindestens 300 Gulden". Ich: „In welcher Weise erfolgt die Bescheinigung". Portier: „Als Wechsel, und geht Alles durch meine Hände, bringen Sie gefälligst bis heute Nachmittag um 3 Uhr Ihr Geld und dann überlassen Sie mir das Weitere. Ich empfehle mich Ihnen". Letztere Worte waren mit hinlänglicher Deutlichkeit gesprochen.

Der Sturm auf die Person der Fräulein Adele war elegant abgeschlagen; ihn zu erneuern wäre sehr gefährlich gewesen, denn es hätte den Portier nur einen Wink gekostet, mich an die Luft setzen zu lassen. Nur noch einmal ließ ich meinen Blick im Hofe herumwandern, wo die Harrenden, meistens Frauen mit wohlzugedeckten größeren und kleineren Körben oder Taschen, die sie fest an sich gedrückt hatten, kreisförmig aufgestellt waren und der Erleichterung durch den Portier sehnsüchtig entgegensahen; auch sie dürfen nur selten das Allerheiligste berühren.

In Ermangelung der persönlichen Bekanntschaft muß ich mich schließlich darauf beschränken, was mir über Fräulein Spitzeder weiter mitgetheilt wurde.

Fräulein Adele befindet sich in dem Alter von 30 bis 40 Jahren. Ihre Mutter gehörte dem Hoftheater an und bezieht von dort noch heute eine Pension; von einer andern Seite wurde ihr ebenfalls ein Ruhegehalt zu Theil, und so war sie in der Lage, ihre Familie in bescheidenen Verhältnissen zu erziehen. Adele war für das Theater bestimmt und betrat als junges Mädchen die Bühne in Augsburg nicht ohne Beifall. Was sie bewog, diesem Beruf Valet zu sagen, konnte ich nicht ermitteln. Sie lebte hierauf in München, wußte sich ein kleines Kapital zu verschaffen und begann das dort blühende Geschäft, gegen sehr hohe Zinsen Geld auszuleihen. Mit großer Willenskraft wußte sie das Geschäft sehr bald auf eine Höhe zu bringen, die den Neid und die Besorgniß ihrer zahlreichen Concurrenten erregte. Folge davon waren öffentliche Anfeindungen, die jedoch das Gegentheil bewirkten, und Fräulein Spitzeder in den Augen der niederen Volksklasse, der sie in jeder Beziehung zu schmeicheln wußte, immer mehr hoben. Hatte ihr Hauptgeschäft anfänglich in Darleihen bestanden, so ging es jetzt auf das Entleihen über, indem sie 10% monatlich zahlte und dadurch in der urtheilslosen, arbeitsscheuen Bevölkerung, die über einige Geldmittel zu verfügen hatte, eine wahre Begeisterung für ihr Institut erweckte. So stieg denn das Geschäft seit fünf Jahren auf eine Höhe, die Fräulein Adele über Millionen verfügen läßt, die sie aber auch veranlassen mußte, die von ihr zu zahlenden Zinsen auf 8 pCt. monatlich zu ermäßigen. Denn bei der enormen Masse von Geld, was ihr täglich zufließt und bereits aus entfernteren Gegenden, namentlich aus dem Oesterreichischen, kommt, besteht die Gefahr für sie darin, ihr Kapital zu möglichst hohen Zinsen nicht wieder abgeben zu können. Sie läßt sich nun allerdings 13 bis 16 % monatlich für ihre Darleihen bezahlen, aber die Nachfrage, wenigstens von einigermaßen solider Seite, steht in keinem Verhältniß zu ihren Depositen. Wer sind ihre Gläubiger? Leichtsinnige Söhne reicher Eltern, verschwenderische Cavaliere und Offiziere, ¾ bankerotte Geschäftsleute, in Noth gerathene Beamtenfamilien. In Bezug auf die beiden ersten Kategorien ist es aus mehr als einem Grunde gefährlich, die Truhe zu öffnen; bei der andern ist der Verlust gar nicht zu vermeiden und bei der letzten springt nicht viel heraus. Wollte die Volksbank auch mit den unsolidesten Schwindelpapieren glücklich speculiren, es wäre ihr unmöglich, in dem Jahre 96 pCt. Zinsen zu zahlen. So ist ihr denn nichts Anderes übrig geblieben, als einen beträchtlichen Theil ihrer Fonds in Häusern anzulegen, wobei natürlich das Reale bei der unvernünftigen Masse vortheilhaft wirkt. Sie besitzt nach der einen Version etwa ein Dutzend werthvoller Häuser in München, nach einer andern sogar über dreißig. Darin wird aber übereingestimmt, daß diese Realitäten meistens viel zu hoch gekauft wurden und keine 5 pCt. jährlich daraus zu ziehen sind.

Wie ist es aber möglich, höre ich fragen, daß dieser großartige Schwindel so lange fortbestehen kann? Sind keine Belehrungen erfolgt? Ist die Polizei nicht eingeschritten? Was die letztere betrifft, so liegt nach Aufhebung des Wuchergesetzes kein Anlaß zur Einmischung vor, auch wurden die Gerichte noch nicht durch Privatklagen angegangen. Zwar wurde einmal im öffentlichen Interesse gegen die Bank vorgefahren, aber dies konnte sich nur auf Formalien erstrecken, die von den tüchtigen Advokaten und Notaren, welche dem Fräulein Adele zur Seite stehen, nur in einer Kleinigkeit nicht gewahrt waren. Mit diesem Mißerfolge mußten dagegen die Actien der Fräulein Adele noch viel höher steigen und sie besitzt nun wirklich einen solchen Einfluß auf die unteren Volksschichten, daß es gefährlich ist, als ihr Gegner aufzutreten. Belehrungen sind auch erfolgt, sogar recht gründliche; sie haben bei Vielen der Creditoren gewirkt, sie haben solche veranlaßt, einzugestehen, daß die Bank zu Grunde gehen werde. Aber dieselben Leute fügen dann mit einer alle Grenzen übersteigenden Naivität oder Frivolität bei: „Möglich, ja wahrscheinlich, daß — das Geschäft einmal zusammenbricht. Wir haben aber schon 3 Jahre unser Kapital darin stecken und viel mehr daraus gezogen, als der Verlust des Ganzen, wenn er jetzt eintreten würde, ausmacht. Wir wollen also dankbar sein gegen Fräulein Adele und so lange wir wissen, daß noch mehr volle Körbe in die Schönfeldgasse einwandern, als herausgehen, so lange giebt es keinen Grund für uns zur Sorge." (Fr. Ztg.)

tung bejtzt zur Säcularfeier nach Marienburg: der Stadt-Syndicus Geßler und den Stadtverordneten-Vorsteher Professor Fechner. Herr Bürgermeister Boie wird durch die Arrangements zu den am 14. hier stattfindenden feierlichen Grundsteinlegung der Gewerbeschule hier zurückgehalten.

Graudenz, 4. Sept. Der Gedanke an ein geschäftliches Absperrungssystem gegen die Deutschen ist von den polnischen Zeitschriften schon oft angeregt worden. Neuerdings kommt der Posener „Kurzer" darauf zurück, indem er eine Reihe von Vorschlägen macht, auf welche Weise sich das Polenthum am besten des Deutschthums erwehren könne. Es wird da u. A. gesagt: „Bemühen wir uns mit allen Kräften, die uns feindselige deutsch-jüdische Bevölkerung an uns Nichts verdienen zu lassen. Besser eine Meile weiter gehen, und einige Groschen mehr seinen Landsleuten als den Fremden zahlen! In jedem polnischen Gasthause und Geschäfte muß ein Verzeichniß der polnischen Magazine, Geschäfts und Gewerbetreibenden angeschlagen werden, und zwar nicht blos in der Stadt Posen, sondern auch in den andern kleinen Städten. Oft haben Polen, welche von außerhalb nach Posen kommen, sich darüber beklagt, daß man nicht sehen kann, wo man bei seinen Brüdern Quartier finden kann, um den Deutschen und Juden keinen polnischen Groschen verdienen zu lassen." — In Ostrowo haben neulich 50 polnisch-katholische Lehrer, welche einer Lehrer-Conferenz beigewohnt, nur aus dem Grunde an einem für sie bestellten Mittagsmahle im dortigen Schützenhause nicht Theil nehmen wollen, weil der Wirth ein Deutscher ist. Der „Dziennik Pozn." erklärt sich mit diesem Verhalten ganz einverstanden und sagt: „Es ist dies ein Fingerzeig, daß es gegenüber dem feindseligen Verhalten des Deutschthums nicht zukommt, deutschen Handel und deutsche Gewerbe zu heben". (G.)

Königsberg, 5. Sept. Um den Industriellen der westlichen Provinzen mehr und mehr Concurrenz zu machen, hat ein intelligenter Färbermeister in der Provinz jetzt vierzig Webestühle beschafft, um solche mittelst Dampfkraft in Thätigkeit zu setzen. Zu diesem Zweck wird er sich demnächst auch eine Anzahl geübter mit der Weberei vertrauter Mädchen aus Schlesien kommen und durch diese andere Mädchen auslernen lassen. Ebenso soll auch die Färberei mit Dampf betrieben werden, wovon etwas Aehnliches hier in Ostpreußen bis jetzt noch nicht zu finden war.

Vermischtes.

Stettin, 4. Sept. Seit gestern früh brennt es in der Marienwalder Stiftshaide, welche Eigenthum des hiesigen Marienstifts ist. Die Haide umfaßt einen Flächenraum von 1645 Morgen Wald. Das Feuer ist im Pütter Forstreviere (Friedrichswalde) ausgekommen — wie vermuthet wird, wurde dasselbe durch Kohlenschweler veranlaßt — und breitete sich bei dem starken Südwestwinde mit rasender Geschwindigkeit über das Marienwalder Revier aus. Ueber drei Viertel der Stiftshaide sind bereits von den Flammen verzehrt und man schätzt den Schaden einschließlich der mitverbrannten beträchtlichen Vorräthe von Klafterholz auf 60—80,000 Rp. Auch die Gollnower Stadtforst ist bereits in Mitleidenschaft gezogen worden. Gestern ist von hier aus eine Compagnie Pioniere unter Führung eines Offiziers zur Hilfeleistung abgegangen. Welche Ausdehnung der Brand gewonnen hat, ergiebt sich daraus, daß derselbe sich 1½ Meilen längs der Gollnower Chaussee hinzieht. Das Gehöft Carlshof soll gleichfalls zerstört sein.

* Aus Prag meldet man: Lindners Tragödie: „Die Bluthochzeit" wurde von der Prager Polizei-Direction verboten und als Rücksicht für die katholische Kirche und weil darin ein gekröntes Haupt Frankreichs auf das Theater käme. (!) Der Director hat eine Beschwerde bei der Statthalterei eingereicht.

— Frau Lucca hat ohne ihren Mann, den Baron Rhade, zu unterrichten, geschweige dessen Einwilligung einzuholen, ihre von uns gestern berichtete Reise nach New-York angetreten. Diese Handlungsweise und andere Thatsachen, über welche wir demnächst berichten werden, haben den Baron Rhade veranlaßt, die Ehescheidungsklage gegen seine Gattin anzustrengen. Vom 15. September ab, dem Tage, an welchem Frau Lucca laut ihres Contractes hier einzutreten hätte, wird sie als contractbrüchig auf den Listen des Königlichen Theater verzeichnet sein.

— Der Maler Hans Makart ist von seiner Krankheit völlig genesen und wieder frisch bei der Arbeit.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Septbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.4			Crs.v.4
Weizen Sept.	83½	84	Pr. Staat schldf.	91⅝	91⁴/₈
Sept.-Oct.	83⅜	83	Wp. 3½%Pfdb.	82⅜	82⁵/₈
April-Mai	79½	—	do. 4% do.	92	92
Rgg. nachg.			do. 4½% do.	98⅞	99⁴/₈
Sept.	53⅝	53⅝	do. 5% do.	103⅜	103⁴/₈
Sept.-Oct.	53⅝	53⅝	Lombarden	131⅛	131³/₈
April-Mai	54	54	Franzosen	206	206
Petroleum Sept.200℔	13⅝	13⅝	Rumänier	47	47
Rüböl loco	22⅝	22⅝	Neue franz. 5%	83⅝	83⁶/₈
Spirit.			Oester. Creditanst.	209⅛	209¹/₈
Sept.-Oct.	23	23	Türken (5%)	51⅝	51³/₈
do.	20	20	Oestr. Silberrente	65⅝	65⁵/₈
Pr. 4½% consol.	103	103	Russ. Banknoten	81⅜	81³/₈
			Oestr. Banknoten	91⅝	91⁷/₈
			Wechselcrs. Lond.	6.20⅝	6.20⅝

Frankfurt a. M., 3. Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 96, Creditactien 364½, 1860er Loose 96, Franzosen 360½, Galizier 259½, Lombarden 228½, Silberrente 65⅝, Deutsch-österr. Bank 131½, Provinzial-Disconto-Bank 177½, Continental-Eisenbahnbau-Actien 122½. Fest.

Wien, 4. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 66,50, Silberrente 71,40, 1854er Loose 95,10, Bankactien 874,00, Nordbahn 208,70, Böhmische Westbahn 248,50, Creditactien 340,50, Franzosen 336,50, Galizier 242,50, Kaschau-Oderberger 197,10, Pardubitzer 182,20, Nordwestbahn 217,50, do. Lit. B. 186,10, London 109,20, Hamburg 80,45, Paris 42,45, Frankfurt 92,30, Creditloose 189,00, 1860er Loose 105,00, Lombardische Eisenbahn 213,70, 1864er Loose 146,50, Anglo-Austrian-Bank 324,50, Austro-türkische 115,50. Napoleons 8,70½, Ducaten 5,25½, Silbercoupons 107,65, Elisabethbahn 253,20, Ungarische Prämienloose 108,10, Amsterdam 90,40, Albrechtsbahn-Actien 178,00, do. Priorit. 94,50, Unionbank 274,50, Ital.-österr. Bank —, Arbitrage-Bank 252,00. Geld knapp.

Hamburg, 4. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco still, Preise höher, Termine ruhig. Roggen loco still, Termine ruhig. Weizen pr. September-October 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 160 Gd., pr. October-November 127℔ 158 Gd., pr. November-December 127℔ 157 Gd., pr. April-Mai 127℔ 158 Gd. — Roggen pr. September-October 98 Gd., pr. October-November 94 Gd., pr. November-December 100 Gd., pr. April-Mai 103 Gd. — Hafer fest. — Gerste feine gefragt. — Rüböl fest, loco 23, pr. October 22⅞, pr. Mai 23¾. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. September 18, pr. October-November 16, pr. April-Mai 16½. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 13 Br., 12⅞ Gd., pr. September 12⅞ Gd., pr. October-December 12⅞ Gd. — Wetter: Sehr schwül.

Bremen, 4. Septbr. Petroleum steigend, Standard white loco 19 Mark 40 Pf.

Amsterdam, 4. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen loco behpt., pr. October 181½, pr. Mai 187½. Raps pr. October 394 fl. Rüböl loco 40½, pr. Herbst 40¼, pr. Mai 1873 41¼. — Wetter: Schön.

London, 4. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremder Weizen völlig 1s höher, guter englischer Weizen 1s höher, geringer englischer unregelmäßig. Mehl und Frühjahrsgetreide steigend. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,770, Gerste 4810, Hafer 35,020 Quarters. Wetter: Regen.

Liverpool, 4. Septbr. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Tagesimport 8000 Ballen.

London, 3. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Italienische Rente 67. Lombarden 19¾. 5% Russen de 1822 95½. 5% Russen de 1864 99⅜. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 52½. 6% Türken de 1869 64 5/16. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92½. Wechselnotirungen: Berlin 6, 24½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10⅜ Sh. Frankfurt a. M. 119¼. Wien 11 fl. 20 Kr. Paris 25, 85. Petersburg 31½. — In die Bank flossen heute 92,000 Pfd. Sterl.

Paris, 3. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 55, 55. Anl. de 1871 85, 82½. Anl. de 1872 88, 85. Anleihe Morgan —. Ital. 5% Rente 68, 60. Ital. Tabaks-Obligationen 490, 00. Franzosen (gestempelt) 785,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 503,75. Lombardische Prioritäten 263,00. Türken de 1865 53, 80. Türken de 1869 332,00. Türkenloose 189, 00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 106,50. Goldagio 6¼. Fest. Neueste türkische Loose mit 2,75 Prämie gehandelt.

Petersburg, 3. Septbr. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 5/16. Hamburger Wechsel 3 Mon. 29¼. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 162½. Pariser Wechsel 3 Monat 345⅜. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 153. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 154¼. Imperials 6, 13. Große russ. Eisenb. 140¾. Productenmarkt. Talg loco 51, pr. August 51. Weizen loco 13½. Roggen loco 6, 50. Hafer loco 3,90. Hanf loco 39. Leinsaat (9 Pud) loco 14¼. Wetter: Warm.

New-York, 3. Sept. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅜, Goldagio 13¼, 5/20 Bonds de 1885 114⅜, do. neue 111½, Bonds de 1865 113⅞, Eriebahn 48¾, Illinois 130, Baumwolle 22½, Mehl 7D. 25C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 64C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23½, do. in Philadelphia 22½, Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 13¼, niedrigste 13.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. September.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ feiner Weizen etwas höher, Mittelqualitäten behauptet. Schluß matt,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rp. 86-90 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 83-87 „	73-90 Rp. bez.
hellbunt	125-127℔	„ 82 84 „	
bunt	125-127℔	„ 79-82 „	
roth	128-131℔	„ 77-81 „	
ordinair	120-121℔	„ 68-73 „	

alt 82⅜—83 Rp. bez.

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82 Rp.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. September-October 81 Rp. bez. und Gd., pr. October-November 80 Rp. bez., pr. April-Mai 78½ Rp. bez.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ fest, 123℔. 53⅜ Rp. bez., alter polnischer 120℔. 48½ Rp. bezahlt, inländ. 120℔. 51 Rp. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 48½ Rp., inländischer 51 Rp.

Auf Lieferung 120℔. lieferbar pr. Septbr.-October 48 Rp. bez. und Br., pr. October-November 49 Rp. Br., pr. April-Mai 52 Rp. bez., 52¼ Rp. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. alte 104℔. 39⅓ Rp. bez., frisch 103/4℔. 41 Rp. bez.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 41⅓ Rp. bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. Sept.-Oct. 100 Rp. Br., 99½ Rp. Gd., Regulirungspreis 98 Rp.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer (am Holm) 2s 6d, Hull pr. Dampfer (am Holm) 2s, Firth of Forth pr. Segel 1s 6d pr. 500 ℔. engl. Gew. Weizen. London 19s pr. Load gerades eichen Holz, 16s pr. Load Balken, 16s 3d pr. Load Mauerlatten, 7 £ 10s pr. Mille Piepenstäbe 1. Sorte. Hull 13s 3d pr. Load fichtene Balken. Grimsby 11s 3d pr. Load Balken-Enden. Hartlepool 9s 6d pr. Load fichtene □-Sleeper. Shields 10s pr. Load fichtene Balken, 11s pr. Faden Splittholz. Portsmouth 17s pr. Load fichtene Balken. Randers 3½ ß. Hamb. Bco. pr. Cubikfuß eichen Holz, 24 ß. Dänisch R.-M. pr. fichten Holz. Copenhagen 2¼ ß. Hamb. Bco. pr. Cubikfuß fichten Holz. Christiania 7½ ß. Hamb. Bco. pr. Schock Piepenstäbe, 4 ß. Hamb. Bco. pr. Cubikfuß eichene Bretter. Hamburg 7½ Rp. pr. Last □-Sleeper. Leer 9½ Rp. pr. Last eichene □-Schwellen. Bremen Stadt 9 Rp. pr. Last fichtene Balken und Mauerlatten.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6. 20⅝ Br., 6. 20⅝ gem. Hamburg kurz 149⅝ Gd., do. 2 Monat 148½ Gd. Amsterdam kurz 139¾ Gd., do. 2 Monat 139⅛ Gd. 4½ % preußische consolidirte Staats-Anleihen 102⅞ Gd. 3½ % preußische Staatsschuldscheine 91¼ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 3½ % westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 82¼ Gd., 4% do. do. 91¾ Gd., 4½ % do. do. 99⅞ Br., 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br. 6% Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 5. Septbr.

Gedania 98 Br. Bankverein 105 Br., 104½ Gd. Prämie pr. Septbr. 105½ oder 1 Br. Maschinenbau 88 Br., 87 Gd. Marienburger Ziegelei 95 Geld. Brauerei 96½ bez. Chemische Fabrik 100 bez. 5% Türken 52⅜ Br. Lombarden 132 bez. Franzosen 206 Gd.

Danzig, den 5. September.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und heiß. Wind: West.

Weizen loco wurde beim Beginn des Marktes in den feinen Partien ziemlich rasch gekauft und voll, mitunter etwas theurer als gestern bezahlt; auch Mittelgüter fanden zu gestrigen Preisen Nehmer, dagegen sind bunte und abfallende Gattungen vernachlässigt geblieben; gegen Schluß des Marktes wurde die Stimmung sehr ruhig und matt. 600 Tonnen sind verkauft. Bezahlt wurde für Sommer- 128℔. 78 Rp., 135℔. 80 Rp., roth 124/5℔ 78 Rp., 131, 132℔. 81, 81½ Rp., bezogen 131/2℔ hell 82½ Rp., bunt 117/8℔. 73 Rp., 121/2℔. 76 Rp., 128/9℔. 81½ Rp., hellbunt 116℔. 77½ Rp., 120℔. 78½ Rp., 120, 121℔. 80 Rp., 124/5℔. 84¼, 84½ Rp., 126℔ 86 Rp., hochbunt und glasig 127/8℔. 86 Rp., 129/30℔. 87½ Rp., weiß 125℔. 86, 87½ Rp., 129℔. 88 Rp., extra 130/1℔. 90 Rp., alt bunt 126/7℔. 82⅔ Rp. pr. Tonne. Termine fest. 126℔ bunt Sept.-Octbr. 81 Rp. bez. und Gd., Oct.-Nov. 80 Rp. bez. und Br., April-Mai 78½ Rp. bez. Regulirungspreis 126℔. bunt 82 Rp.

Roggen loco fester. 124℔. 53⅜ Rp., alt polnischer 120℔. 48½ Rp., inländischer 120℔. 51 Rp. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 70 Tonnen. Termine ziemlich unverändert. 120℔. September-October 48 Rp. bezahlt u. Br., April-Mai 52 Rp. bezahlt, 52½ Rp. Br. Regulirungspreis 120℔. 48½ Rp., inländischer 50½ Rp. — Gerste loco alte 104℔. 39⅓ Rp., neue 104℔. 41 Rp. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco 41⅓ Rp. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 4. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo feine Sorten sehr gut behauptet, mittel und abfallend wenig verändert, loco hochbunter 122℔. 105 Sgr., 126℔. 108½ Sgr., 126/27℔. 109, 110 Sgr., 128℔. 111, 112, 113 Sgr., 129℔. 110 Sgr., 130℔. 110, 110½, 111, 112 Sgr., 131℔ 112 Sgr., 134/35℔ 112, 112½, 113, 114 Sgr. bez., bunter 126℔. blausp. 95 Sgr., 124/25℔. 104, 104½, 105½, 106 Sgr., 126℔. 104, 105, 105½, 106 Sgr., 128℔. 105½, 106 Sgr., 130℔. 106½ Sgr., 131/32℔. 108 Sgr. bez., rother 128/29℔. krank 102 Sgr., 124/25℔. 104 Sgr., 125℔. 105, 106 Sgr., 128℔. 107 Sgr., 128/29℔., 129℔. 108 Sgr., 130℔. 106 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco und Termine fest, in russ. Waare kein Umsatz, loco frisch 120℔. 58 Sgr., 121℔. 58 Sgr., 123℔. 61 Sgr., 124℔. 61½ Sgr., 125℔. 61½ Sgr., 125—126℔. 61¾ Sgr., 128℔. 62 Sgr., 129℔. 62½ Sgr. bez., pr. Septbr. 56½ Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 56 Sgr. Gd., 56 Sgr. bez., öfters bezahlt 56½ und 56¼ Sgr., pr. Octbr.-November 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., Mai-Juni 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo loco große 42 Sgr. frisch bez., kleine 41—44 Sgr. frisch bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco flau, Termine geschäftslos, loco 24½—27 Sgr. bez., pr. September-Octbr. 27½ Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo still, loco weiße 60—61 Sgr. bez., graue 50 bis 80 Sgr. Br., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 50—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo matt, ordinaire fast unverkauflich, loco feine 80—87½ Sgr. bez., russ. 80½, 85½ Sgr. bez., alles frisch, mittel 70, 71 Sgr. bez., ordinaire 58—61 Sgr. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo ohne Kauflust, loco 100—106 Sgr. Br. — Leinöl pr. 36 Kilo loco mit Faß 13⅔ Rp. Br., 13⅓ Rp. Gd. — Rüböl pr. 36 Kilo loco mit Faß 11¾ Rp. Br., 11¼ Rp. Gd. — Leinkuchen pr. 36 Kilo loco 75—80 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 36 Kilo loco 75—76 Sgr. Br., 74 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, flau mit festem Schluß, loco ohne Faß 22½ Rp. Br., 22 5/12 Rp. Gd., 22½ Rp. bez., Septbr. ohne Faß 22½ Rp. Br., 22 5/12 Rp. Gd., Kündigungsscheine 22½ Rp. bez., Octbr. ohne Faß 20½ Rp. Br., 20¼ Rp. Gd., Novbr. ohne Faß 19 Rp. Br., 18½ Rp. Gd., November-März ohne Faß 18½ Rp. Br., 18 Rp. Gd., Frühjahr ohne Faß 19½ Rp. Br., 18 11/12 Rp. Gd.

Berlin, 4. Sept. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 79—89 Rp. nach Qualität, pr. September 84½—83½ Rp. bz., pr. September-October 83¾—82¾ Rp. bz., pr. Octbr.-November 81½—80½ Rp. bz., pr. November-December 80¼—79¾ Rp. bz., pr. April-Mai 80—¼—79½—⅝ Rp. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 50—55 Rp. nach Qualität gefordert, pr. September 53⅜—½—⅝ Rp. bz., pr. Sept.-October do., pr. October-November 54—53⅜—⅞ Rp. bz., pr. November-December 55-53⅜—⅞ Rp. bz., pr. Frühjahr 54½—54 Rp. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—56 Rp. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 38—49 Rp. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 49—55 Rp. nach Qualität, Futterwaare 44—48 Rp. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅝ Rp., loco Nr. 0 u. 1 11½—10⅝ Rp. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8½—7 11/12 Rp., Nr. 0 u. 1 7⅝—7 5/12 Rp., pr. September 7 Rp. 28½ Sgr. bz., pr. September-October 7 Rp. 26 Sgr. bz., pr. October-November 7 Rp. 25—25½ Sgr. bz., pr. November-December 7 Rp. 24—24½ Sgr. bz., pr. April-Mai 7 Rp. 25—25½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 22⅔ Rp., pr. September 22¾—⅝ Rp. bz., pr. September-October do., pr. October-November 22⅞—⅝ Rp. bz., pr. November-December 23 1/12—23 Rp. bz., pr. April-Mai 23⅝ Rp. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm 27½ Rp. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 14 Rp., pr. September 13⅔ Rp. bz., pr. September-October do., pr. October-November 13 7/12—½—13/24 Rp. bz., pr. November-December 13⅝—⅝ Rp. bz., pr. April-Mai 13⅝ Rp. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 24 Rp. 15—5 Sgr. bz., mit Faß pr. September 23—22 Rp. 27—29 Sgr. bz., pr. September-October 20 Rp. 6—8 Sgr. bz., pr. October-November 19—18 Rp. 28—29 Sgr. bz., pr. November-December 18 Rp. 16—18 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Rp. 27—25 Sgr. bz.

* **London**, 2. Sept. (Kingsford u. Lay.) Die fremden Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 52,692 Qr., davon kamen 6,839 von Danzig. Von Mehl 536 Fässer und 13,411 Säcke. Von Hafer 32,045 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war wieder mäßig, die Qualität im Allgemeinen gering und solche selbst zu 1s bis 2s pr. Qr. weniger Geld schwer verkäuflich, während gute Proben einen Avanz von 1s bis 2s pr. Qr. auf letzte Montags-Preise brachten. Gute fremde Sorten waren zu einer ähnlichen Besserung gefragt. Gerste fest zu letzten Raten. Bohnen und Erbsen unverändert. Hafer 6d pr. Qr. theuerer. Mehl fest. Einige Pöste von neuer Essex Senfsaat waren ausgestellt, doch war die Qualität gering und haben wir über keine Verkäufe gehört.

Weizen, englischer alter 59—68, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 57—63, do. do. extra alter 61—72, Rostocker und Wolgaster alter 64—68, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 58—65, Petersburger und Archangel alter 53—58.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. Septbr. Wind: SSW.

Angekommen: Witte, Ariel, Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Sr. Maj. Kutterbriggs „Rover" und „Undine" nach Swinemünde.

Den 5. Septbr. Wind: NNW.

Gesegelt: Lietz, Love Bird (SD.), London, Getreide. — Patterson, Guiding Star, London; Fischer, Wilhelm Linck, Sheerneß; Smith, Raven, Moordyke; alle drei mit Holz.

Angekommen: Adamsen, Norge (SD.), Antwerpen, Güter. — Pieper, Auguste, Hartlepool; Albrecht, Paul Gerhard, Newcastle; beide mit Kohlen. — Dunipace, Despatch (SD), Newcastle, Güter. — Kell, Anna, Tayport; Schepke, Alice und Max, Hull; Wurm, Tiger, Newcastle; Zabel, Apollo, Newcastle; alle 4 mit Kohlen. — Krumm, Wohlfahrt, Stralsund, Kreide. — v. d. Steen, Charité, Ostende; Benecke, Martha, Boneß; beide mit Kohlen. — Meyer, Maria, Papenburg, Schienen. — Schultz, 3. July, Sunderland, Kohlen. — Voget, Wübke Johanna, Bremen, Asphalt. — Scheibe, Kennet Kingsford, Burntisland, Kohlen.

Ankommend: 3 Barken, 1 Schooner, 1 Logger, 1 Schiff.

Thorn, 4. Septbr. — Wasserstand: 5 Fuß 1 Zoll. Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Stromab:

Baum, Herzmann, Krasnystaw, Danzig, 4 Tr., 187 St. h. H., 1566 St. w. H., 53 L. Faßh., 1111 Eisenbahnschwellen.

Kirschenfeld, Wagenfeld, Dubienka, do., 1590 Tr., St. w. H.

Sokat, Rothenberg, do., do., 4 Tr., 32 Ctr. Weiz., 125 St. h. H., 3970 St. w. H., 5 Last Faßholz, 2324 Eisenbahnschw.

Meyer, Lilienstern, Josefhoff, do., 6 Tr., 696 St. h. H., 3226 St. w. H., 3 L. Faßh., 4961 Eisenbahnschw.

Lehmann, Jaffé, Duinowo, Berlin, 1 Kahn, 33 L. Faßh.

Siebert, ders., do., do., 1 do., 788 St. w. H.

Gertz, Michan, Ruskawola, Schulitz, 1 Tr., 388 St. w. H., 855 Eisenbahnschw.

Lachs, Arenstein, Osick, Danzig, 4 Tr., 1398 St w. H., 11105 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	337,19	+21,2	S., flau, hell und klar.
5	8	336,62	16,4	S., flau, hell, Kimm, nebl.
	12	336,65	23,7	W., sehr flau, hell und klar.

Berliner Fondsbörse vom 4. Septbr. 1872.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100½	5
Consolidirte Anl.	4½	103	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	101	4½
Pr. Staats-Anl.	4½	101	4½
do. do.	4	96	4⅛
Staats-Schuldsch.	3½	91½	3⅝
Pr. Präm.-A. 1855	3½	123⅞	2⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	102	4 9/10
Königsberger do.	5	101½	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼	4⅛
do. do.	4	94	4¼
do. do.	4½	100¼	4½
do. do.	5	100	5
Pommer. Pfdbr.	3½	83	4⅕
do. do.	4	92½	4⅓
do. do.	4½	100¼	4½
Posensche neue do.	4	91⅞	4⅓
Westpreuß. Pfdbr	3½	82⅝	4⅕
do. do.	4	92	4⅓
do. do.	4½	99½	4½
do. do.	5	103½	4⅘
do. neue	4	92	4⅓
do. do.	4½	99½	4½
Pomm. Rentenbr.	4	96½	4⅛
Posensche do.	4	95½	4⅙
Preußische do.	4	95½	4⅙
Bad. Präm.-Anl.	4	111	3⅝
Bayer. Präm.-A.	4	112⅞	3½
Braunsch. 20rt. Ob.	—	22¼	—

			*
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	96¾	3⅝
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48⅜	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	52	3½
Oldenburg. Loose	3	38¼	3
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102⅞	4⅘
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104½	4¾
do. do.	4½	98	4½
Kündb. do.	5	101½	4 9/10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	98⅓	5
Meinig. Präm. Pfd.	4	95¼	4⅙
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105⅝	4¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	94½	5¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101½	5
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61	6½
do. Silb.-Rente	4⅕	65⅝	6⅜
do. Cred.-L. v. 1858	—	120	—
do. Loose v. 1860	5	96⅝	3⅚
do. Loose v. 1864	—	92½	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	81	6 1/10
Ungarische Loose	—	66⅓	—
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93¾	5⅖
do. do. Anl. 1859	3	63	4¾
do. do. Anl. 1862	5	93½	5⅜
do. do. von 1870	5	91⅞	5⅖
do. do. von 1871	5	91⅞	5⅖
do. do. von 1872	5	91⅝	5⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77	5⅜
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90½	5½
do. Präm.-A. 1864	5	128¾	3⅖
do. do. v. 1866	5	129⅜	3½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92⅝	5⅓
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76½	5⅕
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½	5
do. Part.-Oblig.	4	102½	3
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	77	4½
do. do. do. do.	5	77⅜	5¼
do. Liquidat.-Br.	4	64⅞	5
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¾	6
do. 3. u. 4. Serie	6	97	6
do. Anl. p. 1885	6	98¼	5 9/10
do. 5% Anl.	5	96	5
Italienische Rente	5	67	6½
do. Tabaks-Act.	6	552½	—
do. Tabaks-Obl.	6	95	5½
Französische Rente	5	84⅛	6
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	85	4⅘
Rumänische Anleihe	8	98	8
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅝	9⅝
Türk. 6% Anleihe	6	62½	9⅜
Türk. Eisenb.-Loose	3	176¼	7

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47	⅜
Altona-Kiel	4	120½	7
Bergisch-Märk.	4	138¼	7½
Berlin-Anhalt	4	221⅞	18½
Berlin-Görlitz	4	97⅞	0
do. St.-Pr.	5	104⅛	5
Berlin-Hamburg	4	203	10¾
Berlin. Nordbahn	5	64	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	161	14
Berlin-Stettin	4	183⅞	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	139⅞	9⅓
Köln-Minden	4	172½	11⅕
do. Lit. B.	5	115	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	59⅞	5
do. St.-Pr.	6	93¾	6
Halle-Sorau-Gub.	4	66¼	4
do. St.-Pr.	5	85⅜	5
Hannov.-Altenbek	5	74⅞	5
do. St. Pr.	5	90	5
Märkisch-Posen	4	60¼	0
do. St.-Pr.	5	85	0
Magdeb.-Halberst.	4	150	8⅓
do. St.-Pr.	3½	88	3½
Magdeb.-Leipzig	4	258	16
† do. Lit. B.	4	101½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	111¾	5
Nordhausen-Erfurt	4	78	4
do. St.-Pr.	5	70⅛	0
Oberlausitzer	5	92¾	5
Oberschl. A. u. C.	3½	217½	13⅔
do. Lit. B.	3½	192¼	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	47½	0
do. St.-Pr.	5	71¾	0
Pomm. Centralbhn.	5	—½	5
Rechte Oderuferb.	5	131⅝	3
do. St.-Pr.	5	131⅛	5
Rheinische	4	169	10
Rhein-Nahe	4	47¼	0
† Stargard-Posen	4½	99¾	4½
Thüringer	4	159½	10½
Tilsit-Insterburg	5	76	0
Amsterd.-Rotterd.	4	106¾	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54¾	3
†Böhm. Westb.	5	114⅛	8¼
Brest-Grajewo	5	42	5
Brest-Kiew	5	75⅜	5
†Elisab.-Westb.	5	116½	8⅓
†Galiz. Carl-L.B.	5	111⅛	8½
Gotthardbahn	6	108⅛	6
†Kaschau-Oderbg.	5	90⅞	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	81¾	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	—	11¾
Lüttich-Limburg	4	34½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	182½	11
Oester.-Franz. St.	5	206¼	12
† do. Nordwestb.	5	133¼	5
do. B. junge	5	113¼	5
†Reichenb. Pardb.	4½	83	4½
Rumänische Bahn	5	47	5⅜
†Russis. Staatsb.	5	94½	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	132	4
Schweiz. Unionb.	4	30	0
do. Westb.	4	53¾	2
Turnau-Kr.-Prag	5	111⅛	9
Warschau-Wien	5	88	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	101¼	5
†Kaschau-Oderbg.	5	87½	5¾
†Kronpr. Rud.-B.	5	87¾	5⅝
Lundb.-Grußbach	5	80¼	6
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	293	5
†Südöst.-B. Lomb.	3	257½	5⅘
† do. 5% Oblig.	5	87¼	5¾
†Oester. Nordwestb.	5	91⅝	5½
do. do. B. Elbethal	5	85¾	5⅞
†Ungar. Nordostb.	5	81	6⅛
†Ungar. Ostbahn	5	73⅛	6⅞
Brest-Grajewo	5	76	6½
†Charko.-Azow rtl.	5	93¾	5¼
†Kursk-Charkow	5	93⅝	5¼
†Kursk-Kiew	5	95¾	5¼
†Mosco-Rjäsan	5	97⅞	5⅛
†Mosco-Smolensk	5	93½	5¼
Rybinsk-Bologoye	5	84⅛	5⅞
†Rjäsan-Kozlow	5	95½	5⅛
†Warschau-Teresp.	5	91⅛	5⅓

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	140½	15
Berl. Bankverein	5	149½	16
Berl. Cassen-Ver.	5	280	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	120⅜	—
Berl. Handels-G.	4	175	12½
Berl. Wechslerbk.	4	108½	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	95½	—
Bresl. Discontob.	4	144	13
Bresl. Wechslerbk.	4	144½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	120⅞	—
Danzig. Bankver.	4	104⅞	—
Danziger Privatb.	4	119	7
Darmst. Bank	4	207⅞	15
Deutsche Genoss. B.	4	154⅛	10⅔
Deutsche Bank	4	118½	8
Deutsche Unionbk.	4	126¾	11⅓
Disc.-Command.	4	308½	24
Gew.-Bk. Schuster	4	146	10⅔
Inter. Handelsges.	4	111	
Königsb. Ver.-B.	4	114	11
Meining. Creditb.	4	163	12
Norddeutsche Bank	4	181	12⅗
Oest. Credit-Anst.	5	209¾	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	—	6⅔
Preußische Bank	4½	212½	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	243	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	136½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	145	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	174¾	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	104⅝	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	174⅛	12½
Schles. Bankverein	4	180	12
Stett. Vereinsbank	4	105¾	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	172	15
Bauverein Passage	6	134¼	6
Berl. Centralstraße	5	110⅛	5
Berl. Pferdebahn	5	270½	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	98	8 1/12
Westend-C.-Anth.	5	182¾	16
Baltischer Lloyd	5	—	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	—	9
Königsbg. Vulkan	5	—	10

Wechsel-Cours v. 4. Septbr.

Amsterdam	10 Tg.	2½	139⅞
do.	2 Mon	2½	139⅛
Hamburg	Kurz.	3	149⅝
do.	2 Mon	3	148⅛
London	3 Mon	3½	6 20⅝
Paris	10 Tg.	5	79
Belg. Bankpl.	10 Tg.	3½	79⅔
do.	2 Mon	3½	79 1/12
Wien	8 Tag.	5	91¾
Petersburg	3 Wch.	6	89⅞
do.	3 Mon	6	89⅛
Warschau	8 Tag.	6	81⅜
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3.
Sovereigns	6. 21
Napoleonsd'or	5. 9¾
Imperials	5 —
Dollars	1. —
Fremde Banknoten	99⅚
Oesterreichische Bankn.	91⅞
Russische Banknoten	81⅜

Gestern Abend 6½ Uhr wurde meine geliebte Frau **Amalie**, geb. **Huth**, von einem prächtigen Töchterchen glücklich entbunden.

Nollau,
Hauptmann und Batterie-Chef im Ostpreuß. Feld-Artillerie-Regiment No. 1.

Heute früh ist uns ein munterer Knabe geboren.
Mahlau, den 4. September 1872.
Moeller und Frau.

Die Subhastation des **F. W. Mews'**schen Grundstücks Mewe No. 163 ist aufgehoben.
Mewe, den 31. August 1872.
Kgl. Kreis-Gerichts-Comm. I.

Musikalien-Leih-Institut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Mit der in meinem Verlage erscheinenden Nogat-Zeitung wird zur Säkularfeier eine **Festnummer** verbunden, Preis 2½ Sgr. — **Insertionen**, welche bei einer Auflage von 5000 Exemplaren die größte Verbreitung finden, nehme ich schon jetzt an und berechne die Zeile mit 1¼ Sgr. — **Diese Festnummer ist nicht zu verwechseln mit dem in Elbing erscheinenden Festblatte.**
Marienburg.
A. Bretschneider,
Expedition der Nogat-Zeitung.

3½ % Preußische Prämien-Anleihe.
Wir übernehmen die Versicherung gegen die am 15. September stattfindende Ausloosung zum billigsten Prämiensatze.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Unser Comtoir befindet sich jetzt
Milchkannengasse 6
(Speicherinsel).
Richd. Dühren & Co.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. Piwko.

Einsetzen künstl. Zähne,
Zahnschmerzen werden geheilt in **Pfeiffer's Atelier, Heil. Geistg. 109.**

Ungarische
Weintrauben
süße Frucht, empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, im grünen Thor.

Englische Biscuits
verschiedener Marken von Huntley & Palmers in London empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt i. grün. Thor.

Neue
Holländ. Heringe
empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Feinste Matjes-Heringe
empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à-vis d. Kohleng.

Besten Leckhonig,
in Ankergebinden u. ausgewogen, empf. bill.
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à-vis der Kohleng.

Altdeutsche Napfkuchen,
sowie geschmackvolle Pflaumen- und Aepfelkuchen, vorzüglichen Kaffee und Chokolade empfiehlt die Conditorei von **Th. Becker,** Wollwebergasse 21. (4146)

Zur Säkularfeier
empfiehlt weiße feine Glacé- und Waschleder-Handschuhe, weiße Cravatten für Steh- und Umlegekragen, auch Schnall-Cravatten für ältere Herren zu billigen festen Preisen.
August Hornmann,
Langgasse 51.

---

250 Dtzd. Herren- u. Damen-Glacé-Handschuhe empfiehlt für Wiederverkäufer
Joh. Rieser,
Wollwebergasse No. 3.

Robert Upleger
Hutfabrikant,
1sten Damm No. 5,
empfiehlt sein mit allen Neuheiten für die Herbst-Saison vollständig sortirtes Lager.

---

5 % unkündbare Hypothekenbriefe
der
National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
in Stettin,
welchen eine unbedingte pupillarische Sicherheit gewährt ist, empfehlen wir als sicherste Capitalsanlage.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
(3798) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Stand der Lebens-Versicherungsbank f. D. in Gotha
am 1. September 1872.

Versicherte	39,860 Pers.
Versicherungssumme	76,523,900 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar	
Versicherte	2,483 Pers.
Versicherungssumme	5,636,100 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	2,300,000 "
Ausgabe für 538 Sterbefälle	933,600 "
Bankfonds	18,930,000 "
Vergütung für 15,017 Gestorbene bis Ende 1871	25,111,374 Thlr.
Gezahlte Dividenden an die Versicherten bis Ende 1871	9,981,504 "
Dividende der Versicherten im Jahre 1872	37 Proz.

Unter Verweisung auf vorstehende Ergebnisse, insbesondere auf den bedeutenden Betrag des neuen Zugangs in diesem Jahre laden zur Versicherung ein
Albert Fuhrmann in Danzig,
Ed. Bestvater in Berent.
Kanzleidirector **Wolff** in Carthaus.
Apotheker **R. Naumann** in Dirschau.
Rentier **Nicolaiski** in Hohenstein.
Otto Schmalz in Lauenburg.
Stadtkämmerer **L. v. Zatorski** in Loebau.
Moerler in Marienburg.
Lehrer **J. Taterra** in Mewe.
Apotheker **L. Mulert** in Neustadt i. Westpr.
Kreistaxator **E. Korella** in Rosenberg.
Hotelbesitzer **Rud. Isecke** in Pr. Stargardt.

Wein-Auction.
Freitag, den 6. Sept. 1872, Nachmittags 3½ Uhr,
wird der unterzeichnete Mäkler im **„Obligations-Speicher"**, **Milchkannengasse,** in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkaufen:
ca. 500 Flaschen rothe Bordeaux-Weine
in verschiedenen Marken.
Katsch.

Nur noch bis zum 15. Septbr. c.
sind Loose à 1 Thlr. zur
Elbinger Equipagen- und Zuchtvieh-Verloosung
in der Expedition der Danz. Zeitung zu haben.
Jedes zwölfte Loos gewinnt.

Weiße Uniforms-Halsbinden,
Weiße waschlederne Uniforms-Handschuhe
empfehlen
Mohr & Speyer,
Hoflieferanten,
Große Wollwebergasse 15.

Eine Partie
Franz. gewirkter Long-Châles
in feineren Qualitäten empfehlen, um zu räumen, zu bedeutend ermäßigten Preisen
F. W. Faltin & Co.
Lama-Tücher sind in neuen Sendungen eingetroffen.

R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse No. 12,
empfehlen ihr großes Lager aller Arten
Getreide- und Mehl-Säcke
von 9—22½ Sgr.
in anerkannt guten Qualitäten und freier Signatur.
Preis-Courant und Proben werden auf Wunsch zugesandt.

Grasmähmaschine Excelsior
der Fabrik **J. F. Seiberling & Co., Akron, O.**
Ausgezeichnet durch ihre leichte Arbeit und guten Schnitt. Nach Aussage der Academien zu Halle, **Hohenheim** und **Poppelsdorf** die beste ihrer Art. Für Grummet sehr zu empfehlen.
Preis medium bei einer Schnittbreite von 4½ Fuß Pr. Court. Thlr. 200. —
" junior " " " " 4 " " " 180. —
incl. Reservemesser.
Zu beziehen sofort unter Garantie der Leistung von
Paul Giffhorn,
(3912) Braunschweig.

Goldfische, Muscheln
und
Aquariumgegenstände
empfiehlt in großer Auswahl
August Hoffmann,
Heiligegeistgasse No. 26.

Deutsche, französische & lateinische Bücher billig z. verk. **Breitg. 63, 2 Tr.**

---

200 Stof gute Milch wird von einem Milchhändler auf mehre Jahre ges. geg. b. Zahl. Adr. u. 4156 i. d. Exrd. d. Ztg.

Weiße wildlederne Offizier-Handschuhe mit 1 u. 2 Knöpfen empfiehlt in großer Auswahl, sowie Militair-Binden in Seide u. Serge de Berry
Joh. Rieser,
Wollwebergasse No. 3.

Striegel u. Kardätschen
in größter Auswahl bei
C. H. Zander Ww.,
Kohlenmarkt 29b.

Petroleum in nur feinster Qualität, im Abonnement
zum billigsten Preise empfiehlt
Gustav Henning,
Altstädtschen Graben 108, am Holzmarkt.

Billiger Guts-Verkauf.
Eine Besitzung von 550 Mrg. bei Neustadt am Bahnhof und Chaussee gelegen, Wiesen 50 Mrg., beste Rieselwiesen, das Uebrige alles Ackerland unter dem Pfluge, und wird in 7 Schläge bewirthschaftet. Inventarium 9 Pferde, 20 Stück Rindvieh, 400 St. Schafe ꝛc. Todtes Inventarium ganz vollständig nebst Maschinen, Gebäude sehr gut, herrschaftlich, soll wegen Altersschwäche des Besitzers mit voller Ernte für den Preis v. 28,000 Thlr. bei 10- bis 12,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.
Eine Besitzung von 2 Hufen culm. bei Marienburg in W.-Pr. gelegen, ¼ Meile von der Chaussee und 2 Meilen vom Bahnhof soll mit vollem Inventarium und Ernte für 15,000 Thlr. bei 4- bis 6,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei
F. A. Deschner, Jopengasse No. 5,
wo Güter jeder Größe zu haben sind.

Hausverkauf zu Zoppot.
Mein an der Pommerschen Straße belegenes massiv erbautes Wohnhaus nebst Garten, beabsichtige ich zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben der näheren Bedingungen halber sich direct an mich zu wenden.
Gustav Schwarz.

Buchenklobenholz.
Abgeber größerer Quantitäten Buchenklobenholz belieben ihre billigsten Lieferungs-Offerten unter 4017 in der Expedit. d. Ztg. abzugeben.

Schöne polnische Leinkuchen u. Rübkuchen sind zu haben im **Scheffel-Speicher oder im Comtoir Hundegasse No. 93.** (4152)

Auf neuen echten Probsteier Saat-Weizen und Saat-Roggen vorzüglicher Qualität, laut Probe, nimmt zum billigsten Preise Bestellungen an
F. E. Grohte.

Rübkuchen-Verkauf.
Den Detail-Verkauf von Rübkuchen, Fabrikat unserer Oelmühle, haben wir den Herren **Rich. Dühren & Co.** übertragen, welche davon beständig Lager in ihrem Speicher, Milchkannengasse No. 6, Eingang Judengasse, halten werden.
Internationale Handels-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehlen wir den Herren Gutsbesitzern unser Lager von Rübkuchen aus der Oelmühle der Internationalen Handels-Gesellschaft.
Rich. Dühren & Co.,
Comtoir: Milchkannengasse 6.

---

400 starke Zuchthammel,
am liebsten **Suothdown,** werden zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe werden erbeten Brodbänkeng. 31, Comtoir, 1 Tr. h.



Ein gutes militairfrommes **Reitpferd** sowie **neue u. alte Sättel** offerirt
F. Sczersputowski,
(3973) Reitbahn No. 13.

Zwei gute **Windhunde** sind zu verkaufen. Das Nähere franko zu erfragen bei
Gustav Raikowski
in Neu Moesland bei Pelplin.

Ein Papagei
nebst Bauer und Ständer, sowie ein zweithüriger Schrank, Waschtisch, Korbsopha und andere Möbel sind Umzugs halber zu verkaufen **Hundegasse 62,** 3 Treppen.

Ein Kartoffel-Dämpfer
steht zum Verkauf bei
H. Mischke in Emaus
(4138) bei Danzig.

Eine geprüfte Erzieherin
aus guter Familie, evangelisch, wird zum 1. October von einer Gutsbesitzerfamilie für 2 Kinder gesucht. Gute Empfehlungen, ein liebenswürdiges angenehmes Wesen in der Häuslichkeit, so wie musikalische Begabung sind erwünscht. Adressen unter 4131 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine Wirthin sucht b. e. Herrn d. Wirthschaft z. führen. Näh. Schwarzes Meer 19.

Ein gewandt. Serv.-Kellner sucht hier oder außerh. e. St. Näh. Schwarzes Meer 19.

Ein junger Kaufmann, gewandter Verkäufer, sucht Stellung, wenn möglich als Reisender. Adressen unter 4054 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Zum **Offizier-, Porte-epée-Fähnrichs-** (incl. Prima) und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** so wie zu **denjenigen Examinas** behufs Eintritts in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (3769)

Tücht. Verkäuferinnen
für unser Galanterie- und Schuhwaaren-Geschäft suchen wir per 1. October oder sogleich. Nur solche Damen, welche in beiden Branchen routinirt sind, finden Berücksichtigung. Briefliche Meldungen erbitten sich
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Für mein Material-Geschäft suche ich einen Lehrling ordentlicher Eltern, von auswärts, zum sofortigen Antritt.
A. Wylk, Zoppot.

Ein junger Mann sucht eine Stelle als Forstaufseher. Adressen bittet man unter 4078 in d. Exped. d. Ztg. einzureichen.

Zu dem bevorstehenden Feste bin ich Willens meine Gastwirthschaft in Schloß Caldowe am Nogat-Damme für die Dauer des Festes zu verpachten, wo auch nebenan Theater für die Dauer des Festes sein wird, und lade Pachtlustige hiermit ergebenst ein.
(4129) **Kabrowsky,** Gastwirth.

Zum Säcularfest Wohnungen bei R. Bensemer,
Marienburg, Hohe Lauben No. 29.

Zur Säcularfeier in Marienburg.
Billets zur Tribüne im „Deutschen Hause" in der Langgasse à 2 Thlr. zu haben. (3995)
F. R. Büttner.

Zur Säkularfeier
sind 2 einzelne Zimmer mit Betten in der Nähe des Schlosses zu vermiethen.
Näheres zu erfragen Marienburg, Vorschloß No. 445, parterre. (4130)

Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 6. September cr., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comitésitzung im Stadtverordneten-Saale statt.
Der Vorstand.

Circus Salamonsky.
Freitag, den 6. Septbr.,
Große Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

In den nächsten Tagen Auftreten des
Mr. Cleo,
genannt: Der fliegende Mann.

Sonntag, den 8. September,
Nachmittags 4½ Uhr,
findet eine
Kinder-Vorstellung
statt. **Benefiz für den kleinen 7jährigen**
Fredi.
In dieser Vorstellung zahlen Schüler, Schülerinnen und Pensionaire auf allen Plätzen den halben Preis.

Heute Abend von 7 Uhr ab:
Hühnerfricassé
in wie außer dem Hause.
A. Punschke,
Jopengasse No. 16.

ORPHEUM,
Schwarzes Meer 18.
Heute Donnerstag, den 5. Sept.:
Tanz.

Bremer Raths-Keller.
18. Langenmarkt 18.
Heute **großer Tingel-Tangel** vom ganzen Künstler-Personal, alles aufs feinste organisirt, den 14. d. M. unwiderruflich die letzte Auflage, wozu **extra** die **Abschieds-Polonaise** mit Gesang von **Jädike** zur Aufführung kommt, um noch recht zahlreichen Besuch bittet die **Gesellschaft.**

Seebad Zoppot.
Freitag, den 6. Septbr., vor dem Kurhause:
CONCERT
gegeben von der Kapelle des Ost-Preuß. Feld-Artillerie-Regim. No. 1.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Weyer.

Selonke's Theater.
Freitag, 6. Sept.: **Erstes Debüt der Vaudeville-Soubrette Fräul. Bertha Thiem. Gastspiel der Gymnastiker Herren Gebrüder Gertini.** U. A.: **Der Hausschlüssel, oder: Kalt gestellt!** Lustspiel. **Guten Morgen, Herr Fischer!** Posse. **Die kleine Handschuhmacherin.** Komische Scene.

Theater-Anzeige.
Das Theaterbureau befindet sich bis auf Weiteres im Theatergebäude selbst und ist jeden Vormittag von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Cigarren- u. Tabaks-Lager.
Albert Teichgraeber.

No. 7345
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.